



Mitteldeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Preis: Die deutsche Front! G. m. b. H., Halle (S.), Große Kirchstraße 27. Die 1937 erscheint monatlich 1 mal. —
Verlagspreis der Zeitungen infolge höherer Verwalt. Kosten
von 1937 an: 1,20 Mark monatlich. — 1937, 1938,
ausgibt 30 Wfg. Zeitungen. Weltpreis 2,10 Wfg., ge-
wöhnlich 30 Wfg. Buchhandlung. Moderner Modernität 0,30 Wfg.

Preisänderungen überall im Gau. Halbesche Zeitung 2,40.
Die 1937 in das amtliche Verzeichnis der Zeitungen
der Reichsregierung eingetragen. — 1937, 1938,
ausgibt 30 Wfg. Zeitungen. Weltpreis 2,10 Wfg., ge-
wöhnlich 30 Wfg. Buchhandlung. Moderner Modernität 0,30 Wfg.

Begegnung Mussolini-Schulzinnig?

Drahtbericht unseres Korrespondenten
Rom, 9. Juli. Da der österreichische Bundeskanzler Dr. Schulzinnig gegenwärtig zu einem privaten Erholungsurlaub in Italien weilte, entstand das Gerücht einer bevorstehenden Zusammenkunft zwischen ihm und dem italienischen Regierungschef. In politischen Kreisen wird diese Behauptung nicht be-
stätigt. Man hält es aber trotzdem für mög-
lich, daß der österreichische Bundeskanzler
Mussolini ein einseitiges Besuchsbegeh-
ren abgelehnt wird.

Valencia bestellte 200 Torpedo-Motorboote

Paris, 9. Juli. Mit welchen Mitteln die
spanischen Bolschewiken ihre unübliche
gewerbliche Stellung zu halten verstanden,
und welche Methoden sie anzuwenden entschlossen
sind, beweist die Tatsache, daß sie den Kauf
von 200 schnellfahrenden Motor-
booten vorgenommen haben, die mit einer
Einrichtung für den Abschub von Torpe-
dos versehen sind.

Der Preis dieser Motorboote soll 185 000
Franken je Stück betragen. Es ist vereinbart,
daß diese Boote in Gruppen von drei oder vier
zusätzlich in französische Häfen nahe der spani-
schen Grenze gebracht werden, wo sie die
Weiterfahrt nach spanischen
Häfen antreten. Bei dem Einbauabtransport
der Boote von Port-Vendres nach De-
nuville wurden absatzmäßige Maßnahmen
von diesen Booten gestiftet. Die Motorboote
werden erst in Spanien benutzbar. Das hier-
für bestimmte Material wurde zum Teil bei
der französischen Firma Charles de Borgne
in Rouen angekauft.
Sollten diese Torpedo-Motorboote vielfach
dafür aussersehen sein, auf Kontroll-
schiffe zu schießen? Was hält Herr Eden
daneben?

Dimitroff wollte kürzlich in Paris,
um aus in spanischen Häfen zu organisieren.
spanischen Kommunisten werden neuer-
dings 5000 Freiwillige stellen, während
Moskau 200 Offiziere — Illegale und
Seefahrer — entsendet.

Judto Bar- mat schob auch in Belgien die Belgische Nationalbank um 34 Millionen Franken geschädigt Selbst Minister setzten sich für diese Finanzhyänen ein

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Brüssel, 9. Juli. Der jüdische Groß-
händler Julius (Judto) Bar-
mat, sein Bruder Henri, ferner die beiden
jüdischen Brüder Meyer, der Jude Arnold
Bömerlein, Françoise Gieseling und
vier weiterer Juden, wegen eines Unfalls jüdi-
scher Selbstherrscher konnte zunächst das Ver-
fahren nicht eröffnet werden, da sie ver-
stehen haben, ihre Schiebegeschäfte den ge-
setzlichen Bestimmungen anzupassen.

Belannt wurde der Jude Bar-
mat, sein Bruder Henri, ferner die beiden
jüdischen Brüder Meyer, der Jude Arnold
Bömerlein, Françoise Gieseling und
vier weiterer Juden, wegen eines Unfalls jüdi-
scher Selbstherrscher konnte zunächst das Ver-
fahren nicht eröffnet werden, da sie ver-
stehen haben, ihre Schiebegeschäfte den ge-
setzlichen Bestimmungen anzupassen.

Belannt wurde der Jude Bar-
mat, sein Bruder Henri, ferner die beiden
jüdischen Brüder Meyer, der Jude Arnold
Bömerlein, Françoise Gieseling und
vier weiterer Juden, wegen eines Unfalls jüdi-
scher Selbstherrscher konnte zunächst das Ver-
fahren nicht eröffnet werden, da sie ver-
stehen haben, ihre Schiebegeschäfte den ge-
setzlichen Bestimmungen anzupassen.

Belannt wurde der Jude Bar-
mat, sein Bruder Henri, ferner die beiden
jüdischen Brüder Meyer, der Jude Arnold
Bömerlein, Françoise Gieseling und
vier weiterer Juden, wegen eines Unfalls jüdi-
scher Selbstherrscher konnte zunächst das Ver-
fahren nicht eröffnet werden, da sie ver-
stehen haben, ihre Schiebegeschäfte den ge-
setzlichen Bestimmungen anzupassen.

Richter ohne Berechtigung

Zur Weltkirchenkonferenz in Oxford

Im Juli und August dieses Jahres tagen
die beiden Weltkirchenkonferenzen für „pro-
testantisches Christentum“ und für „Glaube
und Kirchenverfassung“ in den eng-
lischen Städten Oxford und Edinburgh. In
diesen Konferenzen hat sich das gesamte Christen-
tum der christlichen Welt mit Ausnahme der
römisch-katholischen Kirche eine Plattform ge-
schaffen, von der aus es zu den politischen
Fragen der Gegenwart und zu den Gegen-
ständen der gemeinschaftlichen Dogmatik mög-
lichst einmütig Stellung nimmt.

Der Vorsitzende der Forschungskommission,
Dr. J. H. Oldham, England, weist ausdrücklich
darauf hin, daß unter den großen Fragen, die
die Kirche angehen, keine Frage eine so zentrale
und grundlegende Bedeutung hat, wie die Frage
der Beziehungen der Kirche zum modernen
Staat. Diese Fragestellung aber ist eine politi-
sche. Unter „modernem“ Staat versteht man
dabei den weltanschaulich fundierten, d. h.
praktisch gesprochen den nationalsozialisti-
schen Staat. Es heißt zwar, daß Deutsch-
land, Sowjetrußland und auch Italien Gegen-
stand der internationalen Diskussion in Oxford
sein sollen. Allein, Sowjetrußland wird
kaum berührt, weil hier zur Zeit kein Auf-
gabenfeld für den Weltkirchentum liegt.
Italien kommt als weltanschaulichsames
nicht in Betracht. So tritt Deutschland
allein in den Mittelpunkt der Beurteilung.

Das ist auch bezeichnend. Der erste Satz
des von der Forschungskommission der Konferenz
gebilligten Programms lautet: „Der Totalitäts-
anspruch, der heute von verschiedenen Seiten
im Namen des modernen Staates erhoben
wird, ist darauf gerichtet, das gesamte Leben
des Volkes zu kontrollieren und zu gestalten.“
Und weiter heißt es: „Auch ist es eine Frage
von entscheidender Bedeutung für die Zukunft
der Menschheit, ob diese Zusammenhänge mit dem
christlichen Verständnis des menschlichen Lebens
vereinbar sind, oder aber dessen mehr oder
weniger radikale Verflüchtung bedrohen. Damit
ist deutlich gesagt, was man will. Man ist
genötigt, in Oxford das Richteramt über
die sogenannten autoritär regier-
ten Staaten auszuüben, insbesondere
über Deutschland.“

Angeht es dieser Tatsache ist die Frage
berechtigt, woher die Weltkonferenz die sachliche
Legitimation herleitet, über Deutschland zu
Gericht zu sitzen. Aus den weltanschaulichen
Voraussetzungen der atomaren Bewegung
ergibt sie sich nicht, auch sonst ist sie nirgends
erklärlich.

Tatsache ist, daß die Weltkirchenbewegung
entstehend unter dem Einfluß des anglo-
amerikanischen Kirchentums steht
und mit dem Wesen der weltlichen Demokratie
innig vermachsen ist, da sie ohne den Hinter-
grund der liberal-demokratischen Welt nicht zu
denken ist. Kennzeichnend dafür ist die Stellung-
nahme zu Versailles und der Kriegsschlichtung,
zum Völkervertrag und zur Konferenz von
Lausanne.

Die Weltkirchenkonferenz für „praktisches
Christentum“ hat sich auf der Konferenz von
Stockholm 1926 für unzulässig erklärt, in die
von deutscher Seite nachdrücklich geforderte Be-
handlung des Versailles Diktats ein-
zutreten und daß damit für zum Ausdruck ge-
bracht, daß sie mit den weltlichen Demokratie
gesehenswerdend ist und daß ihr die Völk-
er- und Völkerverträge höher steht als das
Gefühl der Zugehörigkeit zur deutschen pro-
testantischen Kirche. Zu der schicksalhaften Frage
der Kriegsschlichtung ist nicht Stellung
genommen worden. In die Deklamation hat
sich in den Jahren 1929/30, als sie sich konstituierte,
verlagert, indem sie es unterließ, gegen
die Verflüchtung und Auslieferung Deutschlands

Japan zieht weitere Truppen zusammen

Wieder Zuspitzung in Nordchina - Erste Beurteilung der schweren Zusammenstöße zwischen japanischen und chinesischen Truppen - Belagerungszustand über Peiping verhängt

Kabelbericht unseres Korrespondenten

Tokio, 9. Juli. In den nördlichen Vor-
orten Peipings kam es in der Nacht zum
Donnerstag zu ersten Zusammenstößen
zwischen japanischen und chinesischen Truppen.
Wie ernst die Situation ist, ergibt man aus
dem Befehl an die japanische Armee, in dem
alle Divisionen, die westlich von Peking sta-
tioniert sind, aufgelöst werden, die am
10. Juli zurück zu werden. Die Divisionen
sollten bis zur Belagerung des nord-
chinesischen Konfliktes aufbewahrt werden.
Trotzdem hofft man in Tokio, die Zwischenfälle noch
friedlich beizulegen und auf alle Fälle zu lokali-
sieren. Allerdings ist die japanische Armee, in dem
Verlaufungen in das Gebiet, um für alle Fälle
gerüstet zu sein, wodurch die Situation eine
weitere Verschärfung erfahren hat.

Wie die weitere Entwicklung ist über Peiping
der Belagerungszustand verhängt. Vor der
japanischen Besetzung in Peiping und vor den

möglichen japanischen Geschützbeschüssen werden
Barricaden aus Sandstein errichtet und mit
Maschinengewehren versehen.

Die chinesischen Behörden haben jeden
Straßenverkehr verboten. Der Eisenbahn-
verkehr ist eingestellt worden.

Nach japanischer Darstellung nahmen die
Zusammenstöße mit chinesischen Truppen fol-
genden Verlauf:

Teile der japanischen Garnison stießen bei
einer Nachbildung in Yungonshu mit chine-
sischen Truppen der 20. Armee zusammen.
Dies in Yungonshu stationierte
209. Regiment der 29. Armee eröffnete unver-
mittelt Feuer auf die japanischen Truppen.
Sofort herbeieilende Verstärkungen, bestehend
aus Teilen der nordchinesischen Garnisonen,
wurden gegen den chinesischen Abteilungen
beschossen. In den Morgenstunden des Donners-

tag nahm das Geschehen denartigen Umfang
an, daß in den Stadtbezirken Peipings leb-
haftes Maschinengewehrfeuer zu
hören war. Die Gefechtsabhandlungen dehnten
sich auch auf benachbarte Orte und die dort
stationierten japanischen und chinesischen
Truppenteile aus.

Rutz vor Ablauf eines vereinbarten zwei-
stündigen Waffenstillstandes kündigte Sch-
weizer Kommandant an, der in der Belage-
rung Innenstadt beauftragt zu hören war, die
Wiederaufnahme der Kampfhandlungen an.
Die Zusammenstöße werden von japanischer
Seite als die schwersten seit den Kämpfen
in der Provinz Jehol bezeichnet. Der chinesische
Hauptquartier-Kommandant gibt die chinesischen
Verluste mit mehr als 200 Toten an.

(Fortsetzung auf Seite 2)



lands einzutreten. Sie hat es damals zu gelassen, daß das deutsche Volk von ähnlichen Stegebrüchen gemahrt und aufgeklärt wurde. Mit dieser Sichtung befaßt, hat sich die Deutung des Rechts begeben über Fragen, die uns elementar angehen, zu befinden.

Die Weltanschauung hat es weiterhin unterlassen, durch Wort und Tat ihre Stellung zur Substanzfrage, zur Gottesebenbürtigkeit und zum Volkstumismus im allgemeinen darzulegen. Man nimmt fast im selben Maße der Substanz vor allem der jüdischen Emigranten aus Deutschland an. Man unterläßt jede Beziehung zum Völkertum in Genuß, was Nationalität, Volkstum und Deutung zusammenfassen. Man nimmt allerlei sonderbare Bindungen, wie z. B. den Bund Antimilitaristischer Arbeiter und den Bundesorganisationsbund. Ein Kampf seitens der Deutung gegen die Gottesebenbürtigkeit des Volkstums ist nicht zu erwarten. Man muß sich gegenwärtig wie man den Volkstumismus angeht.

Man möge in Oxford die eigenen Voraussetzungen überprüfen und darauf die Antwort nicht schuldig bleiben, mit welchem Recht man über uns zu Gericht sitzen und uns liberale und dogmatische Anschauungen aufzwingen will, die uns nicht artgemäß sind und über die die Geschichte bereits den Straßfuß, als daß Oxford uns eigener Kraft frei wurde. Wir sind heute miträuflich geworden, seit man uns zwei Jahrzehnte lang händig hintergangen hat. Auch heute hat es den Anschein, als ob Oxford uns in einer Hinsicht freilassen, wenn es die Aufgabe hat, Deutschlands Ungleichheit als Kolonialator zu begründen. Man tut es, indem man sagt: Deutschland hat nicht den rechten religiösen Glauben, der für England von jeher eine große Rolle gespielt hat.

Man möge in Oxford bedenken, daß auch Richter nur soviel Wert haben, als sie gesetzt sind, das Leben eines Volkes zu erhalten, und daß auch die Richter nach einem solchen großen Gesetze ihres Daseins Kreise erkünnen. W.F.K.

10000 deutsche Chemiker in einer Front

Eigener Bericht der NS-Press

Frankfurt (Main), 9. Juli. Oberbürgermeister Dr. Krebs hat zu Ehren des Vereins Deutscher Chemiker im Römer einen Empfang. Der 60. Jahrestag, der heute in seiner Beziehungen, aus der Vereinigung Deutscher Chemiker in Frankfurt mit 200 Mitglidern gefeiert worden und heute mit seinen 10000 angehörenden deutschen Chemikern die unerschöpfliche Front auf diesem heute für die Erhaltung des deutschen Volkes so wichtigen Gebiete dar. Die Sonderausgabe „Deutsche Rüststoffe“ werde bekanntlich eine Dauereinrichtung in Frankfurt sein, und schließlich ist die Gründung eines in der 60. Jahrestag der Chemiker in Frankfurt erfolgtspredig angebaut.

Nonnen müssen tanzen

Kein Lehrer des amerikanischen Staates Louisiana darf seinen Beruf ausüben, bevor er einen besonderen Ausbildungskursus durchgemacht hat, zu dem auch Tänze gehören. Und sollen Nonnen sich mit Kindererziehung befassen, sind sie der gleichen Vorrichtung unterworfen. Anfolgendes mußten kürzlich 200 Unterrichtenden im Louisiana Paragone, die in einem Komitee mit dem Namen „American“ um unter den Klängen von Jazzmusik sich im Steptanz auszubilden. Die Nonnen sind hierüber sehr erregt. Über keine Beschwerde hat gehoben. Entweder sagt die Kirche, daß der Lehrberuf, so lautet das unerfüllte Gesetz.

Heidelberger Versuch

Neues Werk auf der Feierstätte der Heidelberger. Die Aufführung von Walter Erich Schillers „Der Feldherr“ und der „Feldherrn“ in der Heidelberger Feierstätte ausgenommen. Seit dem ersten Versuch im Jahre 1934 war es mit Ausnahme einiger großer Rundgebungen und Feiern still um den Raum geworden. Dieser Versuch muß allein schon deswegen freudig begrüßt werden, weil wir nur durch immer wieder unternommene mutige Anläufe die diesen Raum voll erfüllende Dichtung finden werden. Und wenn wir nach der Aufführung von „Der Feldherr“ und der „Feldherrn“ zurückblauen, so müssen wir feststellen, daß wir seit damals in ganz bedeutenden Schritt vorwärts getan haben.

Der Dramatiker des Nationaltheaters Mannheim, W. E. Schiller, ist durch Werke wie „Der Kaiser und der Löwe“ und „Der 18. Oktober“ sein Unbekanntes mehr. An seinem neuen Werk hat er das große Gefelben in der deutschen Geschichte von 1918 bis zur Gegenwart einmal durch Vermeidung fiktiver und menschlicher Gebundenheiten möglich zusammengeführt und damit gerade im ersten Teil auch durch eine frische Sprache sehr frische Wirkungen erzielt. Rühler der Soldaten aus dem Krieg, Zusammensturz und Auseinanderlegung mit den politischen Zuständen in der Heimat, Umkehr des Volkes und Sieg des eigenen Soldaten, das sind, mit wenig Worten gesagt, die Momente der Handlung. Und wenn auch dieses Werk für die große Feierstätte noch nicht die letzte Lösung bringen konnte — denn schließlich ist es ursprünglich für das Innenraumbühnen geschrieben worden — so sind alle an diesem Werk Beteiligten mit dem großen Erfolg, den die Aufführung dieses nun viel Bekannteren Werkes hat, die Anforderungen eines neuen Reichtums und seine breite kaum geahnten Möglichkeiten für den Dichter, Darsteller und Spielsteller reicher geworden. So ist die Bewegung im Verhältnis zum ersten Versuch im Jahre 1934 schon viel geläufiger geworden, auch hat man sich

Sicherheit unsere Ernte!

Auch die Industrie hilft der Landwirtschaft

Halle, 9. Juli. Zur bringenden Hilfeleistung bei der Sicherstellung unserer Ernte trägt der Gesamtdienst der DZV, im Gau Halle-Merseburg, W. A. P. zusammen in Gemeinschaft mit dem Gesamtdienst der DZV im Gau Magdeburg-Anhalt, W. A. n. a. b. e., und dem Leiter der Wirtschaftskammer Mitteldeutschland (Magdeburg), W. A. P., folgende Maßnahmen an: Die Betriebsleiter und Betriebsleiter der industriellen Betriebe Mitteldeutschlands:

Die Erntezeit beginnt, und der Landwirtschaftsmangel es an zufließenden Arbeitskräften zur Erleichterung der Ernte. Es ist zu erwarten, daß die Ernte des deutschen Volkes sicherzustellen, auch die Industrie muß es ihren verfügbaren Kräften Entschleunigung leisten.

Unser mitteldeutsches Raum ist gekennzeichnet durch eine empfindende Industrie und eine blühende Landwirtschaft. Diese gesunde Mischung beider muß erhalten bleiben. Eines muß das andere ergänzen, beide müssen zusammenwirken, wenn es gilt, für das

deutsche Volk lebenswichtige Aufgaben zu erfüllen. Die Landwirtschaft hat der Industrie zu ihrer Entwicklung zahlreiche Arbeitskräfte gestellt, die jetzt beim Höhepunkt des landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes stehen. Es ist daher eine Ehrenpflicht des landwirtschaftlichen Arbeiters, der mit landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut ist, sich für die Zeit der Ernteernte zur Verfügung zu stellen. Ehrenpflicht seines Betriebsleiters ist es, ihm im Rahmen des zur Verfügung stehenden Personalumfangs, hierbei ist es eine Selbstverständlichkeit, daß das in Erfüllung seiner nationalen Pflicht bewusste Volksgenossenleistung der Industrie materiell und geistig die besten Bedingungen zu schaffen in der nächsten Zeit die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen.

Wir betonen dem Gesamtvertragsgefühl der deutschen Arbeiter und Betriebsleiter, daß sich keine dieser Pflichten, die im Zusammenhang mit dieser Ernteernte verbunden sind, nicht ausüben werden; Mithing und Beurlaubung sind eine freiwillige nationalsozialistische Tat.

Bekannt England heute Farbe?

Begleitmusik zur heutigen Nichteinmischungs-Sitzung

Drahtbericht unseres Korrespondenten

London, 9. Juli. Der englische Außenminister Eden erklärte gestern im Unterhaus, daß die heute um 11 Uhr beginnende Vollziehung des Nichteinmischungs-Auslasses „infolge ihrer Wichtigkeit“ vermutlich bis in die Nacht dauern werde. Eine wichtige Bemerkung liegt man bei den politischen Kreisen, die die Vermutung auf, daß es sich in der heutigen Sitzung nicht darum handeln kann, den französischen, englischen und deutschen diplomatischen Standpunkt vorzutragen. Die Wortwahl „infolge ihrer Wichtigkeit“ Morning Post die Lage, wobei vermutlich auf die „Anglo-Französischen Beziehungen“ anspielend wird, die die offiziellen englischen Äußerungen offenbar noch Meinungsverschiedenheiten ergeben haben. Wenn Eden es auch abgelehnt habe, dem Nichteinmischungs-Auslass neue Vorbehalte zu unterbreiten (wie man vielfach hört), so bedeutet das noch lange nicht, daß man sich britischerseits nicht ernstlich mit derartigen Möglichkeiten beschäftigt habe. Die allgemeine Auffassung liegt überdes dazu, daß die heutige Sitzung in erster Linie dazu dienen wird, die allgemeine Lage zu klären, um auf Grund der dabei gewonnenen Erkenntnisse etwaige Kompromißmöglichkeiten auszubauen.

Es ist ein Ding der Unmöglichkeit, daß der nationalsozialistische Freiheitskampf mit einer gewissen Terminologie noch immer als eine Sache zu betrachten, mit einer anderen Sphäre das bolschewistische Unternehmertum in Valencia des Privilegs erfreut, ein „legale Regierung“ (1) darzustellen. Es ist ein noch größerer Widerspruch, wenn darüber hinaus unter der Hand der Versuch gemacht wird, mit den „Rebellen“ zu irgendwelchen Sturmabteilungen und gab unserer Gegenwart das Vollkommene.

Britische Admiralität ihren Kriegsschiffen Feuerkraft auf, aber als sich nähernde nationalsozialistische Flugzeug gegeben haben. Es liegen außerdem von englischer Seite selbstbestimmte Informationen vor, die belagen, daß sich die gleichen Ereignisse, die sich vor Bilbao abspielten, vor Santander wiederholt haben. Unter dem Schutze englischer Kriegsschiffe ist es britischen Soldaten gelungen, die nationalsozialistische Blockade zu durchbrechen, die zwangsläufig und klar auf der Hand liegende Folgerung daraus ist eine unnötige Veränderung des Kriegszustandes auch an dieser Front.

Britisches Militär hat die Schuld der Kriegsschiffe für Blodabrecher nur bis an die Grenze der logischen Dreiecksgrenzen, die nicht nationalsozialistische Seite schon insofern nicht anerkannt wird, als Spanien für die eine „Republik“ bezeichnet wurde. Würde das Risiko eines Blodabrechens nicht durch den Schutz von Kriegsschiffen gewährleistet, so wäre es der Welt zu wünschen, wenn die Rechte Kriegsschiffe würde zurkannt werden, so daß es sich sicher angenommen werden, daß das ehrsame Sandwert, an den Briten diesen des spanischen Volkes auch noch zu betrachten, mit einer anderen Sphäre belastet sein würde.

Es ist ein Ding der Unmöglichkeit, daß der nationalsozialistische Freiheitskampf mit einer gewissen Terminologie noch immer als eine Sache zu betrachten, mit einer anderen Sphäre das bolschewistische Unternehmertum in Valencia des Privilegs erfreut, ein „legale Regierung“ (1) darzustellen. Es ist ein noch größerer Widerspruch, wenn darüber hinaus unter der Hand der Versuch gemacht wird, mit den „Rebellen“ zu irgendwelchen Sturmabteilungen und gab unserer Gegenwart das Vollkommene.

von der Darstellungsform des Theaters viel weiter entfernt und ist damit der hier so notwendigen Wahrhaftigkeit viel näher gekommen, ohne in einen hohen Naturalismus zu verfallen. Und wenn auch heute noch hier und da kleine Reste theatralem Anschauens zu verfallen, so können nicht durchgehend die padende Stimmung durchzuführen war, so sind das noch Kleinigkeiten, die wir nur erkennen und zugeben müssen, um sie dann zu beheben.

Im Ganzen gesehen bleibt die Leistung des Spieltheaters über dem Rahmen der Nationaltheater, sowohl wie die aller Darsteller ein bedeutender Fortschritt. Denn ein Eindruck hatte wohl jeder zum Schluß, daß es den Rühmern gelungen war, das ganze Publikum von Zuschauer mit sich zu packen und ihnen eine lange nachdenkende Erlebnis zu vermitteln. Als am Schluß der Feierstunde das bis weit in den Himmel aufzogene Rund der Menschen mit erhabenem Arm das höchste Lied lang und noch die Dämonen des Weltalls. Wo lie garabed hat, so fangen wir an in jedem nachdenken, da hörte sich das Lied an wie ein Gelübnis Aller.

Günther Röhrdanz.

Herbert Böhme: „Die Lösung“

Ein neues Weichspiel für die NS. Der Dichter Herbert Böhme hat mit seinem Weichspiel „Die Lösung“, das bei einer Weichfeier im Rahmen des Gruppenportreffes der Deutschen NS. zur ersten Aufführung gelangt, einen neuen, zu tiefstem Erlebnis führenden Weg beschritten, um das innere Befindnis männlich und hart auszulassen und die Landschaft im Lichte des Herzens mit Schwingen zu lassen. In einer großartigen Gemeinschaftsaufführung der Breslauer NS. Standarte 11 wurde Böhmes Aufsatz an den Deutschen Osten und die hets bereit Kameradschaft Wort und Klang vor der schönen, natürlichen Kulisse der Beobachter derer in der Breslauer Stadions. Sein hohes, feiliches Spiel zeugte um Werden und Kampf der

Sturmabteilungen und gab unserer Gegenwart das Vollkommene.

In mächtig aufstrebender Zweisprache zwischen den Sprechern, den Herolden, Trommlern und Orchestern, den Marschschritten der Arbeiter, Bauern und Bürger, der NS. wir. Sinn und Aufgabe des deutschen Glaubens dargestellt und mit feierlich schreitenden Reihen und Worten der große deutsche Orden, die unbestimmte Wunderkraft des Kampfes für Volk und Heimat neu geschaffen und in den Tüchern der Bewegung schlicht. Kampf heißt die Lösung, Kampf für die Reinheit der Fahne, die der deutsche Keiter einst auf dem Annaberger, das Klauens, des Raubes, für die Ehre und Freiheit des Volkes. Und dieser Kampf heißt seine Kraft aus dem Glauben an die Sendung des Führers, an unserer Toten lebendiges Opfer, an das ewige Reich.

Wiele und Rollen, Hügel und Gänge, Baumgruppen und Beschäft waren des Himmels- und Schauloch dieses Spiels, der unter dem Glanz lebender Feuer auf Berg und Wärdel, unter dem Leuchten hundert Kadeten, unter deren Schein die Fahnen der NS. aufwühlten, zu einer herrlichen Genette waren. Die Aufführung zeigte für den mutigen und frischen Geist, mit dem Schließens NS., deren Gruppenführer Graf Finkendim Sinn und Erlebnis dieser Weichfeier aus der Verpflichtung echten, harten, Gehaltens heraus würdigte, auch ihre kulturelle Arbeit durchzuführen.

Dr. Heinz Bröker.

Auf Einladung der Deutschen Akademie begann in München die diesjährige Tagung zur nationalsozialistischen Kulturpflege und Pflege des Deutstums in der Welt mit dem Vortrag des Deutstums in der Welt in den Vorträgen und Sprachlehrer. Aus 18 Ländern 66 Redatoren erschienen.

Zum Leiter des Reichsinstituts in Frankfurt a. M. wurde Raphael E. Riese-gang ernannt.

Eine neue englische „Don-Juan“-Oper wurde im Rahmen der Londoner Krönungsfeierlichkeiten

„Gentleman-agreements“ im Zusammenhang mit der eigenen Unterstellung wegen für notwendig hält, während nach außen hin weitere Maßnahmen abgeduldet werden, die auf eine klare Unterzeichnung des britischen Einflusses auf die amerikanische Seite mit zum mindesten nach außen hin in der Form wie in der Sache Klarheit geschaffen werden.

Kanonendonner in Fern-Ost

(Fortsetzung von Seite 1)
Von Sinesischer Seite wird folgende Darstellung der japanisch-sinesischen Zusammenhänge in Peking gegeben:
Im Mittelmarschen trafen 800 bis 400 Soldaten der japanischen Nord-China-Garnison aus Fengtai in der Nähe der Warzopol-Brücke, 12 Kilometer südwestlich Peking, ein. Ihre unvollständige Ausrüstung, die die Richtung des Angriffs auf die über den Humo-zu-führende Eisenbahnbrücke der Linie Peking-Pantou, nach Sinesischer Darstellung war, die die Bewegung von den sinesischen Behörden notwendig gemacht, die die Richtung der Lebensangriff. Zur Vermeidung von Komplikationen erhielt die von 129. Infanterie-Regiment (37. Division) der 29. Sinesischen Armee) geführte Eisenbahnbrücke, die sich sofort auf höchstem Wege unter Durchführung des angeforderten Humo-Klauses zurückziehen. Dabei fiel als erstes Opfer ein Mann der sinesischen Eisenbahnbrücke. Der nach Sinesischer Darstellung geführte Garnisonführer Kungshing, dessen Mitarbeiter sofort getötet wurden.

Am Mitternacht noch traf dort eine Kommission, bestehend aus einem Vertreter der Regierung in Peking, Tschang, einem sinesischen Staatsrat, Wang, und einem japanischen Offizier ein. Er traf dort bei anonymer Verhandlungen über die Schließung jedoch Donnerstag morgen 13.00 Uhr wieder aus. Es ermittelte sich ein regelrechtes Angriff der Japaner auf das Städtchen, wobei außer Gerechtigkeit auch Maschinen, Gewehr und Infanteriegeschosse eingesetzt wurden. Erst nach 40 Minuten konnte die Richtung des Feuers, welches schwere Verluste auf beiden Seiten zur Folge hatte.

Hypnose gegen Campenieber

Der Badepfater Arzt Dr. Binze hat ein Institut gegründet, das in der Welt einzig dasteht. Es übernimmt die Ausbildung jedes angehenden Schauspielers oder Sängers, der sich wegen Intelligenz und pöhllicher Semungen nicht durchsetzen vermag. Die neue Schauspielschule arbeitet mit Hypnose.

Die erste Schülerin des Instituts war Effie Kern, eine unbekante Clevin aus ungarischen Staatstheaters, die an unheimlichem Campenieber litt, so daß die Lebensdauer einer größeren Rolle unmöglich schien. Nachdem festgestellt worden war, daß die Schülerin den hypnopathischen Schlaf ihre Rolle ausgesprochen durchzuführen vermochte, trat sie an einer Badepfater Bühne auf. Bei ihrem ersten Auftritt hatte der Arzt in der ersten Vertretung der Schülerin. Der Erfolg des Medium während der ganzen Vorstellung in der ersten Vorstellung. Nach einigen Tagen vermochte Effie Kern ihre Aufgabe schon ohne die Anwendung des Hypnos, durchzuführen, und zwar mit so großem Erfolg, daß sie einen Amerikatvertrag erhielt.

ausgeführt. Sie trägt den Titel „Das Leben der Marata“ und ihr Schöpfer ist der Komponist Eugen Gooslen. Das Liedstück ist eine Umarbeitung von Arnold Bennetts gleichnamigem Schauspiel und zeigt die Don-Juan-Figur in einer ganz modernen Auffassung.

„Normandie“ Kongress-Schiff

Eröffnung des Internationalen Filmkongresses

Am Bord des französischen Kreuzfahrers „Normandie“ fand in Le Havre die feierliche Eröffnung sowohl des Internationalen Filmkongresses wie auch des internationalen Kongresses der Filmregisseure. Der Vorsitz der Tagung, zu der die Kongressvertreter von 18 verschiedenen Ländern erschienen waren, führte Staatsminister a. D. Professor Dr. R. Schindl und ein Vertreter des französischen Unterfilmministeriums, Staatsminister a. D. Professor Dr. R. Schindl begrüßte die Teilnehmer und begründete die Veranstaltung zu dem guten Einfall, diese Eröffnungsfeier am Bord eines Schiffes abzuhalten. Durch das Symbol des völkerverbindenden Schiffes haben man treffend die völkerverbindende Macht des Films zum Ausdruck gebracht.

Reichlich sprach die Hoffnung aus, daß auch eine Reihe von Sängern, die heute noch nicht Mitglied sein, sich zur praktischen Mitarbeit an der internationalen Filmkamerade entschließen würden. Damit würde die internationale Filmkamerade mehr und mehr zu einem allseitig anerkannten Rahmeninstrument internationaler Zusammenarbeit. Die Ausführungen Professor Schindls, die dieser zuerst in deutscher und dann in französischer Sprache gemacht hatte, wurden von der Verammlung mit großem Beifall aufgenommen. Es wurde lobend den Kongressmitgliedern der Vorstand neuer Zelegramme zur Kenntnis gebracht, die an den Reichspropagandaminister Dr. Goebbels in dankbarer Erinnerung an den letzten Filmkongress 1935 in Berlin und an den italienischen Minister Maffei im Zusammenhang mit dem 1939 in Rom stattfindenden Kongress gerichtet waren.

LICHT SPIELE CT LICHT SPIELE

Große Ulrichstraße 51
Ab heute Freitag
Clark Gable
 der Liebling der Welt
 in einem Großfilm von gewaltiger Spannung
 in deutscher Sprache!



Goldfieber
 Ein Abenteuer-Film

Im wahrhaften Sinne des Wortes nach dem erfolgreichen Roman von Jack London, **Wenn die Natur ruft!** Neben dem auch bei uns sehr beliebten **Clark Gable**-die anmutige, bildschöne **Loretta Young** der humorvolle **Jack Oakie** und der berühmte **Bernhardinerhund Buck**

Alaska, das Land im hohen Norden, dessen edle weiße Schneedecke jeden menschlichen Hilfsmittel erstickt und zum Leichten nachjagen, bildet das majestätischen Hintergrund für das Geschehen. Gottliches Gesetz und menschlicher Wille stehen sich hier gegenüber im ungleichen Kampf - diktiert durch das ewige Panal „Gold“.

Vorprogramm: Foind Fliege / Kulturfilm
Die Jugend hat Zutritt!

Vergeffen Sie nicht
 bei Ihren Reisen
 die MNZ mitzunehmen

LICHT SPIELE CT LICHT SPIELE

Am Riebeckplatz
Gewaltiger Erfolg!
Eleanor Powell
 der Star der upvergesslichen Broadway-Melodie
 in einer neuen Glanzrolle in dem schönsten aller Revue-Filme



Zum Tanzen geboren

Eleanor Powell, Tanzkönigin der Welt, und 7 weitere Klassestars, 7 Schläger, die bald die Welt singen wird. Revuezenen, wie Sie noch nie waren. Liebe, Lachen, Witz, Komik und tausend bildschöne Girls, das schenkt uns

„Zum Tanzen geboren“!
 Für Jugendliche nicht erlaubt!

Neue Welt
 Am Sonntag, Ruf 5212 Stammburg
 öffentliches Musiktheater im Hauptstadion
Jeden Sonntag Sang
 Billige Orchester - Gemischte Chöre und Gesellschafter für ihre Musikfreier mehr als 1000 Personen
Zeit: 9. Uhr abends

LICHT SPIELE CT LICHT SPIELE

Schauburg
 Ab heute Freitag:
Der aufsehenerregende, erfolgreiche Großfilm
 auf seinem Siegeszug über alle Lichtbühnen Deutschlands.



Togger

Ein Film von vier höchst interessanten Preisgekrönten Manuskripten aus einer interessanten Welt mit

Renate Müller
Paul Harimann
Mathias Wiemann
Fritz Rasp, Walter Frank

Menschenschicksale, Frauen-schicksale, Journalistenschicksale und der Kampf sich unerbittlich gegen vordringende Mächtegruppen bilden die Grundlage der erregenden Handlung.

Zwei Stunden atemberaubenden Geschehens rollen vor den Augen des Publikums vorbei, es erregt die Aufmerksamkeit dieser Kampf mit dem Siege der Gerechtigkeit endet.

Im Vorprogramm:
„Berliner Bilderbogen“
 Kulturfilm
 Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt.

Ufa



Nur durch Lächeln

Silvestersternblitzfunkeln... Pst! Im Dunkeln hört man's mumbeln! Irgendwo schleicht Irgendwer... Blinkt da nicht ein Schießgewehr? Schwarze Räubernachtgestalten lassen sich von niemand halten... Da! Sie sind an Pastors Haus! Was hängt dort am Giebel raus? S'ist ein Haselnur, auf Ehr! Darauf ist erpicht man sehr! Ja - es läßt sich nicht verhehlen, man will Pastors Hasen stehen! Doch zu aller Nutz und Frommen sollte es anders kommen!

Ein grenzenlos fröhlicher Ufa-Film von Carl Bosse nach dem bekannten Bühnenstück von Edgar Hahn
Heli Finkenzerler / Rudolf Platte / Fritz Gensdow
Kurt Seifert / Otto Wernicke / Hans Leibelt
 Musik: Eduard Künneke

Es geht um Liebe, Krach und Hasenbraten!
 Im Vorprogramm:

Schönes, gastliches Land zwischen Rhein und Main, Kulturfilm. Die neueste Ufa-Lustwoche
Du bist so schön, Berlinerin. Kurzstupsiel

Heute Beginn der neuen großen Lustwoche
Alte Promenade
 Wo. 4.00 6.20 8.15 So. 3.30 5.40 8.15 Uhr

Bitte an der Linien-Umrandung sauber ausschneiden

Obstzeit 342

Obstzeit. Wer öffentlich vor einer Menschengemeinde zum Angehorsam gegen die von der Obstzeit innerhalb ihrer Zuständigkeit getroffenen Anordnungen aufzuredet oder heftig erwidert oder entstellte Äußerungen öffentlich behauptet oder verbreitet, um Anordnungen der Obstzeit verächtlich zu machen, wird mit Geldstrafe oder Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft.

Obstbau. Glasdach, nicht sonderlich wertvoll, meist tief-schwarzer Schmelzstein, aus dem auch Knöpfe, Dosen usw. hergestellt werden.

Obst für die richtige Ernährung wichtig, da es aufbauende Nährstoffe, Säuren und leicht verdaulichen Zucker enthält. Der Rieseläuregehalt des Obstes kann für den Körper durch nichts Besseres ersetzt werden. Obst wirkt aus ausgezehrt auf die Darmtätigkeit. Geübte Menschen sollen Obst nach vorheriger Bekämpfung roh und mit der Schale essen. Obstsalate sind erfrischend. Einmachendes Obstverat für obdunne Zeit. Siehe Obstaufbewahrung.

Obstaufbewahrung für den Winter kommt nur bei Kernen in Frage. Sie erfolgt am besten auf Obstbäumen in trockenen, frostfreien Kellern. Die Lagerung geschieht so, daß die Früchte nach unten liegen. Kleine Früchte nach oben legen. Vorräte öfters durchsehen, faulende Früchte sofort entfernen. In ganz abgelegenen Kellern besteht Gefahr des

Obstzeit

Schrumpfen und des Stippenkrankheit (braune Kanäle im Obst). Deshalb Vorräte in Luft einschichten.

Obstbaumplanung erfolgt für Kernobst vom Oktober bis Frostbeginn, für Steinobst im Frühjahr. Einige Bäume vor der Obstbaumgrube ausgeben und die Erde mit Kompost und Vorratsdünger vermischen. Jetzt den Platz einräumen durch Wurzel-schnitt vornehmen; alle Wurzel-spitzen mit nach unten steigender Schnittfläche schneiden. Nach der Obstbaum mit Häfen ansetzen und mit Wasser einschütten. Wäbden der Baumstämme mit Dünger oder Torf gegen Frost und Austrocknung ist angebracht.

Obstbaumpflege. 1. Winterpflege: Düngung im Winter mit Kalk und Kali, im Juni mit Phosphor und Stickstoff. Düngemittel nicht unmittelbar an den Stamm bringen, sondern im Umkreis der Kronenranken einstreuen, da hier die aufnahmefähigsten Wurzeln sind. Baumstämme andrängen und Erde lockern. 2. Stamm-pflege: Junge Stämme an runde Pfähle mit Kotoschriden binden. Im Winter die Baumstämme durch Ästern vom Moos befreien, Kalkmilch mit Wurzelschutz als Frostschutz. 3. Kronenpflege: Schnitt und Auslichten. 4. Schnitt, Schöpfung bei der Ernte. Siehe Obstzeit.

Obstzeit soll zur rechten Zeit ausgeführt werden. Zu unerschneiden ist hierbei 1. die Baum-reise, die dann gegeben ist, wenn bei Drehung der Frucht sich der

Veröffentlichungsverpflichtung

Am Dienstag, dem 13. Juli, 18 Uhr: Öffentliche Verhandlung der Ver-pflichtung an der Straße 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Trotz Grod schlachte Laune? Nit mööglich!



Er ist da!
Grod
 Der Weltberühmte
 Das Genie der Komik
 ab heute Freitag
 unwiderruflich
 nur 3 Tage!
 in seinem großen
GROCK-Film
 400 - 610 - 830
 Sonntag 22 Uhr Jugendvorstellung
CAPITOL
 Lauchstädter Straße
 Jugendliche zugelassen!
 Karten rechtzeitig besorgen!
 Sonderprogramm
 Friedrich Voss, Dresden

CAPITOL
 Lauchstädter Straße 1
 Nur morgen Sonnabend
10.30 Uhr
 abends
 Einmalige, besondere
Spät-Vorstellung
 Der Film
 der großen Schauspielers:



Liebelei
 Der Film der großen
 Leidenschaft
 Eine anerkannte Spitzenleistung
 mit der aussergewöhnlichen Besetzung:
Magda Schneider, Olga Trochowa, Willi Eichberger, Wolfgang Liebenow, Lise Ulrich, Paul Hörbiger, Gustaf Gründgens, Paul Otto
 Sonderprogramm
 Friedrich Voss, Dresden

Schreiberröhrlöcher
 Galgenberg
 Heute abend TANZI!

Verpflichtungsbeiträge 1937

Mit Genehmigung des Herrn Bezugsverpflichteten in Vertretung des Bezugsverpflichteten ist die Verpflichtung der Bezugsverpflichteten in Halle für das Rechnungsjahr 1937 gemäß § 3 des Einführungsgesetzes zu den Beitragsverpflichtungen vom 1. Dezember 1936 in Vertretung mit der ersten Verpflichtungsmitteilung über den 23. Dezember 1936 im Wege der Wiederbestellung der Verpflichtungsbeiträge in Höhe von 10 D. 5. der Gewerbesteuerbeiträge nach dem Gewerbesteuerbescheid des Bezugsverpflichteten und Gewerbesteuerbeiträge eingegangen.

Bezugspflichtige werden nicht angeht.

Ammonberg, den 6. Juni 1937.
 Bürgermeister,
 Sonnenberg.

Voranzeige!

Am Sonntag, dem 25. Juli fährt ein
MNZ-HAPAG-SONDERZUG
 nach **BERLIN**
 zum Besuch der
 Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften im Olympia-Stadion

Eintrittskarten sind in beschränkter Anzahl zum Preise von RM 0,75 bis 3,50 bereits in den MNZ-Geschäftsstellen und in Reisebüros, Halle, im Rotten Turm, zu haben

H.J. Sommerdienst-Halbzug
H.J. Marine-Schnurhuth
BDM. Halbzug
 nach Vorschritt d. Reichsregierung
Landgraf Schmeierstraße 25
Berlang
 überall
 die
MNZ

Astra Große Wiffan
 Addier- u. Buchungsmaschinen
 Letzinger-Str. 48-49, Ruf 33870 u. 33874

Stadt in der Stadt

Führung durch die Frankfurter Stiftungen

Konrad Hermann Franke, der große Theologe und Pädagoge, hätte sein vollendetes Ziel niemals erreicht, wenn er nicht ein ebenso großer Organisator gewesen wäre. Die Art, wie er nach dem Jahre 1868 an sein berühmtes gemeinnütziges Erziehungs- und Pädagogium ausbauen ließ, legt vor jedem Organisatorischen Talent ein bereicheres Zeugnis ab. Da es nach der Lage der Dinge vor allem auf eine Neubegründung des ganzen Unternehmens in wirtschaftlicher Hinsicht ankam, richtete er mit großer Energie Gärtnereibetriebe, Güterbewirtschaftungen, eine Druckerei, eine Apotheke ein und hielt auf einen züchtigen Werkunterhalt der Stiftungen. Deshalb mußte auch die heutige Anlage der „Stiftungen“ entsprechend großzügig ausgestattet werden, und da tat der Gründer einen vorzüglichen Schritt, indem er seinem jungen Freund, dem Theologieassistenten Johann Georg Neubauer, die Errichtung der erforderlichen Gebäude übertrag. Neubauer entwarf einen Plan im Geist des Barock, der in die Gegenwart hinein die nötigen Erweiterungen zuließ. Er baute nach und nach ein ganzes Stadtbild auf, eine Stadt im Kleinen, und bewies mit dem einzigen größeren Raum in den Stiftungen, dem langen säulenbesetzten Saal, der dem uns heute schwebelnden Zug der Barockzeit auch innerarchitektonisch mit voller Gestaltungskraft zu folgen vermochte. Ein Schmuckstück des Ganzen ist auch die um die Zeit von Franke's Tod erbaute Bibliothek, die mit ihren über 40.000 Bänden wohl die vollständigste Sammlung des pietistischen Schrifttums dar. Die geistige Führung der Stiftungen durch die Stiftungen war im wesentlichen auf solche klassischen Gesichtspunkte abgelehnt, die aber auch sonst eine Fülle von wertvollen Einbrüchen. So zog z. B. der gewaltige Bibelkatalog der Gemeindefürsorge zu dem mehr das im obersten Stock des Vordergebüdes gelegene Naturhistorische Museum seinen überaus reichhaltigen Sammelreichtum in allen Erdteilen die angelegte Aufmerksamkeit der Führungsteilnehmer auf sich.

Kennzeichnung der Kraftfahrzeug-Anhänger

Zu den über die Kennzeichnung der Kraftfahrzeug-Anhänger getroffenen Bestimmungen hat der Reichs- und Preussische Verkehrsminister folgende Erklärungen gegeben: Die seitliche Kennzeichnung des Kraftfahrzeuges sollte die Kennzeichnung der Anhänger entsprechen. In allen Fällen, in denen der Anhänger selbst nicht mit Kennzeichnung versehen ist, — was gemäß meinem im März 1935 E. 1991 abgedruckten Erlasse die Abblendung des Anhängerkennzeichens nicht mehr erforderlich ist, — sind die seitlichen Kennzeichen des Kraftfahrzeuges überflüssig; sie brauchen nicht mehr angebracht zu werden und können ganz fortlassen. Jedes Kraftfahrzeug, das auch nur gelegentlich ohne Anhänger fährt, muß ein ordnungsmäßiges, d. h. insbesondere amtlich abgestimmtes, hinteres Kennzeichen führen. Da habe den Wunsch, daß in absehbarer Zeit möglichst jeder Kraftfahrzeug-Anhänger nach der gesetzlichen Regelung mit einem hinteren Kennzeichen ausgerüstet ist. Die Kraftfahrzeugbesitzer diesem Wunsch baldmöglichst Rechnung tragen.

„Zum Tanzen geboren“

Wieder ein Film mit Eleanor Powell
Man soll es nicht für möglich halten: Eleanor Powell, die berühmte amerikanische Tänzerin, die sich mit dem Film „Broadway Melodie“ den Weg zur Weltberühmtheit erkämpfte, soll sich kürzlich ernsthafte Bekanntschaft haben, daß sie bei Häuten und privaten Tanzveranstaltungen stets das „Mauerblümchen“ spielen mußte. Und warum? Weil keiner der jungen Männer es wagt, mit ihr, der unüberwindlichen Tänzerin, das Ballett zu betreten. In Berlin geht die Fama, daß Udo Landgraf, als sie das hätte, den klassischen Ausdruck getan habe: „Tanze ich denn auch so gut, daß ich keiner an mich ranne?“
Sinnreicher verleiht man die angebliche Schwärmerheit der Männerwelt von Hollywood, wenn man Eleanor Powell's neuen Film „Zum Tanzen geboren“ (er läuft in den Ufa-Theatren am Riechelplatz) auf sich wirken läßt. Hier ist wirklich eine einmalige künstlerische Begabung und wieder steht man mit Freudens- und die große Tänzerin auf keine schlechte Schaulustlerin ist. Was den Film betrifft, in dem man noch andere Bekannte aus „Broadway Melodie“ wiedertrifft, so ist er überdurchschnittlich gute Unterhaltungsware, die durch eine fröhliche Führung gegen Ende noch speziell genommene Bälle, Halb-Operette, halb Operette, weiß er, wo er sein Publikum anzuwandern hat. Seine Schöpfer kennen das Regent, wie man frecheheit, Sentimentalität und Humor in einer heilsamen Arznei mischt, die haben zudem wirklich eine gute Portion Geist bei der Herstellung des Musikstreifens angewandt. Kurz: „Broadway Melodie“ in neuer Auflage, auch wenn die „Schlager“ nicht so gut sind und einseitig sind.
Die Aufnahmen, die in den ersten Vorstellungen das Interesse der letzten Plätze füllten, waren begreiflich über die vielen Fragen und auch Teil tatsächlich noch nicht boges

Elli wollte sich neu einkleiden

Die „Tante“ sollte zahlen - Fünf Monate Gefängnis

Bei einem hallischen Damenbesuchsgesellschaft lief am 12. März folgender Brief ein: „Ich möchte Ihnen hiermit auf schriftlichem Wege einen größeren Auftrag erlösen. Meine Nichte, Fräulein Elli H., in Halle, hat schon öfter bei Ihnen gekauft und ist stets zufrieden gewesen. Ich bestellte nun ein buntes, halbes Kleider-Komplet, ein buntes, halbes Seidenkomplet, ein recht buntes Kleid aus Seiden-gewebe, aber in aparter Manier. . . Der Preis für die Sachen darf 250 RM. betragen. Die bestellten Sachen sollen Sie bitte am 15. März meiner Nichte liefern, und zwar normiert zwischen 9.30 und 12 Uhr; die Rechnung der an meine Nichte gelieferten Sachen geht mir zu, also der Unterzeichneten des Briefes. Ich möchte Sie noch bitten, den Auftrag verbindlich auszuführen. Der Betrag löse ich Ihnen per Postanweisung.“ Der Briefkopf nannte als Absender „Frau B. in Witten“, der Brief selbst aber war in Halle zur Post gegeben. Die hallische Firma befragte den Auftrag an Frau B., erhielt aber zu ihrer Überraschung den umgebenen Bescheid, daß von der Familie B. kein Auftrag erteilt sei und offenbar Betrug vorliege. Gestern hatte sich die Frau B. vor dem Schöffengericht zu verantworten. Elegante Kleidung erforderte die 25jährige Elli H. und schien empört, daß ihr zugemutet wurde, vor Gericht zu erscheinen, denn die Sache werde sich ja auflösen. „Ich habe doch meiner Tante in Witten in einem eingeschriebenen Brief mitgeteilt, daß ich auf Grund „meiner Erbanprüche“ an die Familie B. in Witten bei der Firma in Halle Kleidung bestellt habe. Der Inhalt des Briefes war übrigens verweigert worden.“
Die als Zeugin vernommene Frau B. gab an: Elli H. ist die Enkelin einer Schwägerin

meines ersten Mannes oder, anders ausgedrückt, die Schwester meines ersten Mannes, die Großmutter der Elli. Die Erbangelegenheit der Äbtissin nun, Frau Clara, berührt dabei, was bereits seit 1901 durch Gerichtsbescheid erledigt. Frau B. und Elli haben sich ein einziges Mal gesehen, als Elli noch im Saale war, als sie die Wohnung des Mannes verließ, was bereits seit 1901 durch Gerichtsbescheid erledigt. Frau B. und Elli haben sich ein einziges Mal gesehen, als Elli noch im Saale war, als sie die Wohnung des Mannes verließ, was bereits seit 1901 durch Gerichtsbescheid erledigt. Frau B. und Elli haben sich ein einziges Mal gesehen, als Elli noch im Saale war, als sie die Wohnung des Mannes verließ, was bereits seit 1901 durch Gerichtsbescheid erledigt.

Elli wurde freigesprochen, als der Staatsanwalt erklärte, daß der Gemeinderat die Einweisung, deren sie sich durch das Schreiben des Briefes schuldig gemacht hatte, an sich für sich selbst ausstrafen ließe, wenn nicht mildere Verhältnisse zugunsten würden, hierzu könne nach der verlässlichen Betrug der Frau B. nicht angeordnet werden, aber natürlich auch ohne Strafe werden müsse. Der Staatsanwalt beantragte sechs Wochen Gefängnis. Das Gericht aber ging härter vor, erklärte, daß die Einweisung erlösen anläßlich, Erkennend kam hinzu, daß die Angeklagte sich als außerordentlich verlogen gezeigt und verurteilt hatte, alles zu demanten und zu verüben, so es nur anging. Sie war ferner wegen Eigentumsverletzung zweimal vorbestraft, so daß das Gericht die Angeklagte wegen der Verlogenheit ferner in Zehnteilheit mit verurteilt Betrug zu fünf Monaten Gefängnis verurteilte.

Der Beamte in der Gemeinde

Der Reichsinnenminister erläßt jetzt Ausführungsbestimmungen zur Durchführung des Beamtengesetzes in den Gemeindeverbänden. Danach ist der Bürgermeister grundsätzlich der Dienstvorgeschaltete aller Beamten der Gemeinde. Gegenüber früher bedeutet diese Regelung eine tiefere Zusammenfassung der Verwaltung. Gewissermaßen erhält der Bürgermeister die Stellung eines Gefolgshafters. Wichtig ist ferner, daß die Einweisung der Beamten auf Kündigung in Zukunft vollkommen möglich ist. Für die Beamten, die nicht mehr als Beamte auf Lebenszeit angestellt werden, sind in Zukunft die Beamten auf Lebenszeit. Darunter fallen vor allem die Beamten in den Gemeindeverbänden und alle außerplanmäßigen Beamten. Bisherige Kündigungsbefugnisse der Gemeinden und Gemeindeverbände werden mit Inkrafttreten des Deutschen Beamtengesetzes ebenfalls Beamte auf Lebenszeit. Für die Beamten, die nicht mehr als Beamte auf Lebenszeit angestellt werden, sind in Zukunft die Beamten auf Lebenszeit. Darunter fallen vor allem die Beamten in den Gemeindeverbänden und alle außerplanmäßigen Beamten. Bisherige Kündigungsbefugnisse der Gemeinden und Gemeindeverbände werden mit Inkrafttreten des Deutschen Beamtengesetzes ebenfalls Beamte auf Lebenszeit.

Am den Baeger-Pokal

Der Anhaber der Goldtasse „Arabes“, wo sich befindet die Sporthalle des Vereins „Sportliche Regler“, hat die Regler einen gleichzeitigen wermuteten Pokal. Der Pokal um diesen Pokal findet auf Aussicht statt, und zwar durch die Klubmitglieder. Gemeldet sind 15 Klubs, die an zwei Sonntagen den Pokal antragen. Es ist nicht leicht, die Klubs zu überzeugen, denn es muß dreimal hintereinander oder fünfmal außer der Reihe gewonnen werden und das bei der gleichzeitigen Kampfrunde der Klubs sind.
Am Sonntag hatten folgende Klubs (über Starter 100 Karten): Alphatrotter II, Spessart, Sperrkreuz, RFB, Sperrklub 1910, Sperrklub I und II. Am nächsten Sonntag hatten: Alphatrotter I, Sperrklub I, Sperrklub II, Sperrklub III, Sperrklub IV, Sperrklub V, Sperrklub VI, Sperrklub VII, Sperrklub VIII, Sperrklub IX, Sperrklub X, Sperrklub XI, Sperrklub XII, Sperrklub XIII, Sperrklub XIV, Sperrklub XV.

Das Ende des Winkeladvokaten

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung
Die Reichsadvokatengruppe Rechtsbeistände hält in der Zeit vom 17. bis 19. Juli 1937 in Düsseldorf ihre erste Tagung nach Erlaß des Rechtsberatergesetzes ab. Am 1. Juli 1936 ist ein Jahr verstrichen, seitdem die unheilvolle Gewerbetreibende auf einem wichtigen Gebiete befreit wurde. Nach dem Rechtsberatergesetz vom 1. Juli 1936 darf die allgemeine freie berufliche Vertretung fremder Rechtsangelegenheiten nur noch von solchen Personen vorgenommen werden, welche nach der Prüfung der erforderlichen Voraussetzungen in sachlicher und persönlicher Hinsicht die Erlaubnis zur Berufsausübung durch die Justizverwaltung besitzen.
Nach dem Erlaß von mehreren Erläuterungschriften kann man nunmehr das Erlaubnisverfahren als einheitlich geregelt gelten und die unerläßliche Ausübung der Rechtsberatung, gleichgültig, ob sie entgeltlich oder unentgeltlich erfolgt, ist unter Strafe gestellt.
Dadurch ist erreicht worden, daß die häufigen Fälle von Ausübung unerfahrener Personen durch unzulässige und unzulässige Elemente nicht mehr möglich ist. Der Verstoß gegen die für die Rechtsberatung zugelassen ist, ist auf das notwendige beschränkt und genau auf seine Einwirkung gerichtet. Es handelt sich um die Bewilligung von Erläuterungschriften, die auf eine langjährige praktische Tätigkeit auf dem Rechtsgebiete zurückzuführen können. Ihre berufliche Arbeit unterliegt der Aufsicht der zuständigen Justizverwaltungsbehörden.
Wichtig für die rechtsuchende Bevölkerung ist jetzt, daß sie sich freizunehm überzeugt, ob

Reichsstreifen der Chemiker in Frankfurt a. M.

Im Schwann-Theater in Frankfurt a. M. wurde in Anwesenheit zahlreicher führender Persönlichkeiten die Jubiläumstagung des Deutschen Reichsverbandes der Chemiker eröffnet. Ihre besondere Bedeutung erhielt die Festlegung durch die Anwesenheit des Reichsorganisationsleiters Dr. Len, des Reichsinspektors für das deutsche Straßennetz und Reichswalters des Reichsbundes Deutscher Techniker Dr. Lohd und des Reichstatthalters und Gausleiters Sprenger.
Der Vorsitzende des Vereins Deutscher Chemiker, Professor Dr. Duden, gab nach seinen Begrüßungsworten einen kurzen Überblick über den Stand der chemischen Wissenschaft, die im praktischen Leben durch den Vierjahresplan eine Art Zentralstellung einnimmt. Aber auch seine wissenschaftliche Betätigung wurde man heute ein wenig höchst interessanten Zeitungsbeitrag.
Im Rahmen des Reichstreffens der Deutschen Chemiker wurden folgende Ehrungen verdienter Forscher vollzogen: Die Reichsdenkmünze wurde Professor Dr. Ernst Späth (Wien) verliehen, der in vielfältiger Arbeit das Gebiet der Mikro- und Quantenchemie gehend aufgearbeitet und durch glänzende Synthesen bereichert hat. Die Emilianer-Deutschen erhielten Professor Dr. Gerhard Domagala und Dr. Josef Lauer (Münster) (Ehrerbild) für ihre Verdienste auf dem Gebiet der experimentellen Chemotherapie und die Übertragung der gewonnenen Erkenntnisse auf die Heilkunde. Der Carl-Duisberg-Gedächtnispreis wurde Professor Dr. Veitinger (Jena) für seine Untersuchungen über Dialyse und deren Verwendung zur Konstitutionsermittlung gelohnt. Einem verdienten Forscher wurden folgende Ehrungen verliehen: Ferner wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt Dr. Carl Rauch (Duisburg), Dr. Hans B. C. D. Dr. agr. Dr. e. Alwin Mitalich (Heidelberg).

HALLE

in wenigen Worten

Der Reichsinnenminister hat jedoch einen Runderlaß herausgegeben, in dem Richtlinien über die Beurteilung von Beamten, Angestellten und Arbeitern bei Behörden, öffentlichen Reichsbahnen, Körperschaften und öffentlichen Betrieben für Zwecke des zivilen Aufbaus gegeben werden. Grundätzlich sollen, so heißt es in dem Erlaß, Ausbildungserrundungen und Leistungen außerhalb der Arbeitszeit berücksichtigt werden. Bei mehrjährigen Leistungen jedoch kann der Gemeinderat die Anerkennung der Leistungen der Dienstbezüge bis zu 14 Tagen gewährt werden.
Von einem Lastkraftwagen angefaßt wurde gestern 6.50 Uhr an der Ecke Westend- und Riechelstraße ein Kraftfahrer, der einen linken Oberarm- und Oberextremitätenverletzung erlitten. Er mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Vor dem Grundrichter Karlsrufer 35 wurde gestern, 9 Uhr, ein Gastandläufer verurteilt.
Ein Personenlastkraftwagen fuhr um 11.30 Uhr Ecke Westend- und Riechelstraße auf einen Lastwagen auf und wurde so schwer beschädigt, daß er abgeschleppt werden mußte. Ein Insasse des Personenlastkraftwagens trug leichte Verletzungen davon.

Um 14.55 Uhr stießen vor dem Grundrichter Steinhilber 5 zwei Kraftfahrer und eine Kraftfahrerin zusammen. Die Kraftfahrerin stieg über Schienen in der Gasse und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.
Ein mit etwa 35 Jahren beladener Lastkraftwagen fuhr am 17.55 Uhr in der Straße Rheinstraße vom Giechleinturm auf entfang. Beim Umdrehen verlor der Motor und da auch die Bremsen verlor, fuhr der Lastkraftwagen gegen eine Gartenmauer, die Mauer und der Baum wurden fast beschädigt.

Im 19.15 Uhr fuhr ein Schüler, der eine etwa 10-jährige Person mit auf das Rad genommen hatte, um den Riechelplatz. Die Riechelplatz und Riechelstraße kamen beide zu Fall, wobei eine Person Verletzungen erlitt.
In der Mansfelder Straße beim Übergang bei Westend fuhr 18.25 Uhr ein Kraftfahrer gegen ein Warnschild. Der Kraftfahrer und sein Sojus erlitten Verletzungen und mußten der Klinik zugeführt werden. Beide waren betrunken.

Am 19.05 Uhr erfolgte vor Schwannstraße Nr. 3 ein Zusammenstoß zwischen drei Kraftfahrzeugen. Ein parkender Personenlastkraftwagen fuhr beim Anfahren aus dem Kreis und wurde dabei von einem hinter ihm kommenden Wagen angefahren und gegen den noch parkenden Wagen geschoben.

Für das beste Buch der Luftfahrt hatte die Stadt Frankfurt a. M. einen Preis ausgeschrieben. Der Preis wird für den besten Personenlastkraftwagen der Arbeit von Thor Goate "E" ausgeprochen, in dem eine jahresübergreifende Schilderung der Japelanflugreise auf England während des Weltkrieges gegeben wird. Im Wettbewerb hat der Herr H. K. (Kürzer der Luftfahrt). Von den übrigen Einblendungen werden noch besonders erwähnt "Heilige Heimat" von Alfred Burch und "Hilger Kamenos" von Walter Fährmann.

Reichsstreifen der Chemiker in Frankfurt a. M.

Im Schwann-Theater in Frankfurt a. M. wurde in Anwesenheit zahlreicher führender Persönlichkeiten die Jubiläumstagung des Deutschen Reichsverbandes der Chemiker eröffnet. Ihre besondere Bedeutung erhielt die Festlegung durch die Anwesenheit des Reichsorganisationsleiters Dr. Len, des Reichsinspektors für das deutsche Straßennetz und Reichswalters des Reichsbundes Deutscher Techniker Dr. Lohd und des Reichstatthalters und Gausleiters Sprenger.
Der Vorsitzende des Vereins Deutscher Chemiker, Professor Dr. Duden, gab nach seinen Begrüßungsworten einen kurzen Überblick über den Stand der chemischen Wissenschaft, die im praktischen Leben durch den Vierjahresplan eine Art Zentralstellung einnimmt. Aber auch seine wissenschaftliche Betätigung wurde man heute ein wenig höchst interessanten Zeitungsbeitrag.
Im Rahmen des Reichstreffens der Deutschen Chemiker wurden folgende Ehrungen verdienter Forscher vollzogen: Die Reichsdenkmünze wurde Professor Dr. Ernst Späth (Wien) verliehen, der in vielfältiger Arbeit das Gebiet der Mikro- und Quantenchemie gehend aufgearbeitet und durch glänzende Synthesen bereichert hat. Die Emilianer-Deutschen erhielten Professor Dr. Gerhard Domagala und Dr. Josef Lauer (Münster) (Ehrerbild) für ihre Verdienste auf dem Gebiet der experimentellen Chemotherapie und die Übertragung der gewonnenen Erkenntnisse auf die Heilkunde. Der Carl-Duisberg-Gedächtnispreis wurde Professor Dr. Veitinger (Jena) für seine Untersuchungen über Dialyse und deren Verwendung zur Konstitutionsermittlung gelohnt. Einem verdienten Forscher wurden folgende Ehrungen verliehen: Ferner wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt Dr. Carl Rauch (Duisburg), Dr. Hans B. C. D. Dr. agr. Dr. e. Alwin Mitalich (Heidelberg).

300 Jungmädelführerinnen im Oiseelager

Während das erste große Obergaulager in der Kaiserlichen Eimert... nach dem 3. M. Führerinnenlager...

Der erste Abend vereinigte alle Führerinnen beim Entzünden des Lagerfeuers... 14 fröhliche Tage werden die Führerinnen...

1675 Speise- oder Wohn-... H. Ernst Tyrroff jun. An der Hauptpost

Stellen im Gegenlag zu den vorjährigen Sommerlagern... Durch offene Sing- und Dorfgesellschafts-

Durch offene Sing- und Dorfgesellschafts- abende... Waldbrand im Harz

Waldbrand im Harz

Es gelang, ihn einzudämmen Königsblüte (Harz). Am Dinstag 137 des Perlemtages...

Soldaten als Helfer

Osterburg. Auf einem Raschlag an der Straße nach Scheune... 20 Soldaten einer überden Nachricht-

Kind von Stichtamme erlöst

Kein Nachgeben von Spiritus Stahfurt-Deopolohall. Die älteste Tochter des Arbeiters Bauer...

Mägeln. (Bericht) Hofmeister Kraus

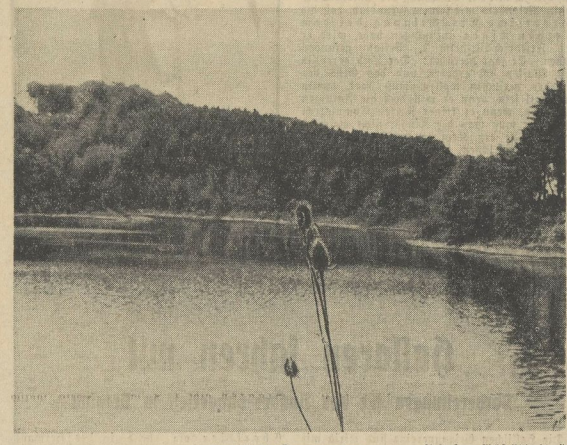
(Gülsburg) verläßt Mitte des Monats seinen bisherigen Wirkungsort... Die Kriegerkameradschaft Mägeln...

Ein Wundersee im Südharz?

In regenreichen Jahren Ackerland - in trockenen Jahren See

„Was sollen wir uns denken, liebe Margret“, jagte Bernhard zu seinem Mädchen... „Das ist ein Wundersee“, sagte ich...

preise in die Höhe kletterten. Aber diese Sorge haben wir heute Gott sei Dank nicht mehr... „Da, darüber haben ich schon viele den Kopf zerbrochen.“



Das ist der Bauerngraben Aufnahme: MRS-Bilderdienst

und hundert Meter nicht seine größte Breite. Beim höchsten Wasserstand beträgt die Wasser-

mohi wieder die Höhe der Grabenpalten, so daß sich das Wasser wieder im Berg anstammeln kann.

„Dann wäre das also doch sozusagen ein richtiger See“, meint Margret, wie sie diese Zahlen hört... „Das ist oft so“, gibt ihr Bernhard zur Antwort.

„Oh, jetzt weiß ich auch, was ein periodischer See ist“, lacht Margret hell auf. „So etwas gibt es wohl nicht oft.“

„Ja, wenn du es unbedingt wissen willst“, beginnt der junge Mann... „Das ist oft so“, gibt ihr Bernhard zur Antwort.

„Wir beide schauen uns aber erst mal unsern Bauerngraben an, den muß doch jeder aus unserm Gau einmal gesehen haben“, meint nun Margret.

„Das ist oft so“, gibt ihr Bernhard zur Antwort... „Das ist oft so“, gibt ihr Bernhard zur Antwort.

„Das ist oft so“, gibt ihr Bernhard zur Antwort... „Das ist oft so“, gibt ihr Bernhard zur Antwort.

„Das ist oft so“, gibt ihr Bernhard zur Antwort... „Das ist oft so“, gibt ihr Bernhard zur Antwort.

„Das ist oft so“, gibt ihr Bernhard zur Antwort... „Das ist oft so“, gibt ihr Bernhard zur Antwort.

Viehweideerzeugungstag in Naumburg

Naumburg. Der Mittwoch war ein Tag der Viehweideerzeugung. Der Auktionsplatz konnte die Menge der Besucher kaum fassen...

Zur anschließenden Jungvieh-Versteigerung waren zur Stelle in Klasse 1: Bullen 15 Monate und älter...

Zur Kalbfut-Versteigerung waren 29 Saugföhler, 3 Jährlinge, 6 Dreijährige und 3 Siebenjährige...

Müßlingener Raubmordverurteilung

Jena. Ein Raubmordverurteilung ist an einer am Sonntagmorgen älteren Frau verübt worden. Der Täter Karl G... hat sein Opfer vor dem Hause ertränkt...

Schloßen. (Zöblischer Sturz vom Ragen)

In die Schloßen fürchte der 56jährige Arbeiter Per... aus Schloßen in unglücklichem Sturz... am 7. Juli abends.

Schiff, dann Gewitter

Wettervorhersage für die Zeit vom 8. bis 17. Juli herausgegeben von der... meteorologischen...

Die Neuschiffahrt der Grobwermetalle seit der letzten Vorhersage ging unermwartet langsam vor sich... Der ruffische Wirbel ist noch zu reichlichen Warmluftmassen umgeben.

Aussichten bis Sonnabend abend

Geringe Temperaturänderung, fogasiger Bewölkung, meist trocken, mäßige westliche Winde.

Wasserstands-Meldungen vom 8. Juli

Table with 4 columns: Station, Height, Station, Height. Includes stations like Grotzsch, Dörsch, Dörsch, Grotzsch, etc.

Rummelplatz New York

Von Hermann Jung

Man braucht eigentlich nicht erst nach Coney Island auf den Rummelplatz von New York zu fahren, um den New Yorker Rummel zu erleben. Dieser Rummel ist in New York überall dort zu Hause, wo Geld ausgegeben wird, wo der Dollar zollt. Und wenn man erst ein paar Tage und Nächte in dieser Stadt verbracht hat, dann versteht man schon, weshalb hier der Humberg des Verführungs Paries groß wurde, weshalb die Gänger hier fast noch größere Lorbeeren ernten als in Chicago und weshalb die Sensation den Bewohnern dieser Stadt fast wichtiger ist als das tägliche Brot.

Und deshalb heißt New York nicht etwa nur einen einzigen Rummelplatz, jenen von Coney Island, der nun einmal den Namen hat, sondern New York kennt darüber hinaus ungezählte namenlose Blöcke solcher Art, die zwar voneinander getrennt liegen, durch Straßen, durch ganze Stadtviertel und durch Brücken und Tunnel, die aber trotz allem miteinander verknüpft sind. Da ist der Broadway, einer der bemerkenswertesten Rummelplätze, der sich getreu mit dem von Coney Island messen kann, das nervenpeinigende Attraktionen anbietet. Da ist weiter in Harlem für den nötigen Rummel gelost, wo die Regier gleich zu Hunderttausenden wohnen. Da ist

Und weil der offizielle Rummelplatz in Coney Island im Herbst stets seine Pforten schließt, so wäre New York im Winter beinahe ohne Rummel, wenn es nicht inoffiziell zu den größten Rummelplätzen der Welt gehörte. Wenn man abends auf dem Dach des Empire State Buildings steht, also über dem 102. Stockwerk und schaut in das Lichtmeer dieser Kleinstadt, dann ahnt man faun, wieviel Glanz und Glend hier auf engem Raum miteinander wohnen und daß der Glanz, der einem hier oben die Augen blendet, von jenem Flitzer ausgeht, den jeder Rummelplatz ausstrahlt, sobald er von der Lampe bestrahlt wird.

Wenden wir aber zunächst auf dem Broadway bei Einbruch der Dämmerung ein Hochbetrieb beginnt, der schließlich auf dieser Erde nicht mehr zu übertreffen ist. Hochbetrieb des Rummels! Massen wagen die Lichterflutete Straße auf und ab. Kopf an Kopf, ohne auf eine Regel des Verkehrs zu achten und manchmal hat man den Eindruck, daß dieser Menschenstrom beinahe im Stande wäre, das Meer der Autos aufzufüllen, das sich gleichfalls seinen Weg über die Straße macht. Was fragt dieser Strom nach polizeilichen Verbordnungen. Er zieht links und rechts über die Straße, wie es ihm gerade paßt. Er flutet an Verkehrsampeln vorbei, ohne darauf zu achten, ob sie rot, grün oder gelbes Licht ausstrahlen. Das ist die Masse, die keine Rücksicht auf den Nächsten nimmt, die sich von einem einzigen Schlagwort blühen und sich vom Augenblick treiben läßt.

Auf der Weg, den diese Masse nimmt, ist überflutet von den bunten Schlagzeilen der Lichtreklame, die aus tausend und aber tausend Scheinwerfern und Lampen die neuesten Erfindungen der Saugmaschiene und Strahlmaschinen, die wilden Kino- und Burlesqueschauspielsattraktionen und die Sensationen des Tages hinausposaunen. Es ist ein Lichtbad ohne das für den Augenblick blendet und dem Neuling fast die Verbindung raubt.

Zur Bekanntheit gekommen, fragt man sich unwillkürlich: Was eigentlich ist in dieser Stadt des Rummels ernst zu nehmen? Eine die Schokolade, die mitten in dem wilden Geklingel ihrer nicht mühsam niederen Uhren verkaufen aber die Programmnummern der Burlesqueschauspiels? Aener überleben Stadtanzubetriebe, von denen es gerade auf dem Broadway wimmelnd. Ober jene Jazzbanden, die von Regern dirigiert werden, deren Instrumente aus einem Banjo, einer Gitarre oder einem Kontrabaß bestehen? Was das Publikum beinahe außer sich gerät? Regenerien, die nicht mühsam noch diese Weltfremder geizig sein, daß sie sich von einem solchen Humberg begeistern lassen. Auf der anderen Seite aber haben wir hier ein Schauspiel für die Verwirrung und Verwirrung New Yorks, die nicht etwa abgehört ist, sondern immer weiter um sich greift. Ueber die Vernichtung macht man sich Sorgen, während die zwei Millionen Juden New Yorks eifrig bemüht sind, eine Judenfrage zu vermeiden. Wenn New York ein einziger Rummelplatz wurde, dann hat Regier und Juden die Träger dieses Rummels, Selbst in kleinen Straßenbildern offenbar sich der Rummel und vor allem die Sucht nach



Rummelplatz Broadway — wer Geld hat und Vergnügen sucht, ist hier zu finden . . .



. . . während in einer Nebenstraße die Arbeitslosen ihren Hunger im Schlaf zu vergessen suchen



Im Chinatown hängen chinesische Zeichnungen zum Verkauf aus

Chinatown, die große Fremdenstadt und da ist das Judenviertel, und sie alle weitestgehend geradezu, als Teile dieser Weltstadt bei der Beherrschung des größten Rummels ehrenvoll abzuschneiden.

Rummel. Mitten im ärgsten Getümmel des Broadwayverkehrs taucht plötzlich eine Gruppe neugieriger Jünglinge auf, die auf Blechschüsseln und falschen Trommeln einen Rhythmus schlagen, daß jeder das Geknurre der unglücklichen Autos davon überdient wird. Es sind Studenten, die hier auf diese seltsame Art mitten in der Nacht für ihre Verbindung werben. Natürlich sind diese Jünglinge betrunken.

mörder vom Empire State Building in die Tiefe stürzte, da frostlosten die Zeitungen in geschichtlichen Schlagzeilen auf der ersten Seite: Endlich ist es einmal einem Selbstmörder gelungen, sofort auf dem Erdboden zu landen!

AMOL wirkt schmerzstillend - !
Amol Karmellergel ist ab 50 Pf. in allen Apotheken u. Drogerien.

Spiel unter Farnen

Roman von Mario Heil de Brentani

27. Fortsetzung und Schluß.

"Antje", sagte ich, "wenn ich so alt bin, will ich auch fertig sein, ich werde mich antreten und sehen, daß der Kopf taucht."

"Oh, das ist doch nicht so nötig!"

"Da, doch, Antje, das ist sogar sehr nötig, denn wenn du — wenn — ich —"

Da packt mich Antje an der Hand und geht ganz rasch aus dem Bahnhof und rennt gar ein Stückchen des Weges, so als hätte sie Angst vor sich selber und sagt: "Hein Du, sein Du, dann mache ich das so, wie Du es in Deinem letzten Brief geschrieben hast und stelle Dich den Eltern vor, ich meine: nicht nur so, sondern als . . . na, nicht wahr, au fein. Du müßt ganz rasch fertigwerden. Die Willemien legt auch, wir müssen jetzt einmal . . . na, die will alle verheiratet, weil sie selbst schon verlobt ist, mit einem Marineleutnant, weißt Du . . ."

Sie hält mich immer meine Hand, aber sie guckt zur anderen Seite hinüber, denn eigentlich ist es doch ungebührig, nicht wahr, einem jungen Mann, den man erst ein paar mal gesehen hat, und noch dazu vor launen Monaten, solche Dinge zu sagen; in den Briefen ist es doch etwas ganz anderes. Drum hat sie es eilig:

"Komm rasch, wo wohnt Ihr denn?"

"Wie? zu weit, um zu laufen, Antje, hier kommt mir nehmen ein Auto . . ."

"Danngeht . . ."

und der Herweg wird die größten Schrauben dafür hergeben, und der Kramburg, dessen Verdrub ich nun nicht mehr bin, sondern ich dem Grünemald an die Hand gebe, wird den Schlüssel entgegen und die Dreher werden an der Kopfzeit die Nabe drehen. Das ganze Werk arbeitet am großen Schwungrad, aber alle Arbeit ist vertan, wenn dem Grünemald ein Braden zum Land vor dem Fuß in sein Arbeit gerät und der Eisenfuß ihn umgeht! —

Beim Grünemald nimmt das Schwungrad seinen Anfang. Aber haben nicht die Lehmner uns die Raulen und die Schreiner das Modell gemacht? Ja, sie haben alle ihr Teil dafür hergegeben; aber der Grünemald und ich, wir bringen es zur Welt!

Wir haben das beehrte Eisen gemischt, und Meister Kolb, der dafür einzupfehen hat, war selbst dabei, als die Rohelisenbarren in den Schmelzofen kamen.

Recht ist der Lehmbröden schon vom Spund geschlagen, und heulend flürzt sich das befreite Metall in den Tiegel. Die Funten fliegen und jengen uns die Haare. Wir machen die Augen fein, wenn wir in den weißen Aem sehen, der über dem Tiegel steht wie eine brodende Wolke über dem Erdrater.

Der Grünemald wird zuerst ein paar kleine Formen ausgießen. Die Stadt Frankfurt braucht neue Gaslaternen — der Grünemald und ich haben die roten Holzmodelle in den Sand gepreßt und danach feingemahlten Schrapit in die Form gestreut und mit Spadieln glänzend gerieben.

Wir haben einen kleinen Tiegel, der in einer Gabel liegt, geholt und haben ihn vor den Schmelzofen gestellt. Als der große Tiegel vor uns vollgelaufen ist, schließt der Kolb wieder mit einem Lehmbröden den Spund. Er hat ihn an das Ende einer langen Eisenlange gefestigt und sagt ihm mit einer kurzen Bewegung hinein — kein Händchen rührt mehr aus dem Krater, und drinnen bereitet sich neuer feuriger Strom.

Jetzt greift der Kolb ein Zeichen, und Grünemald und ich packen die Gabel mit dem Tiegel und stellen sie hart unter den Spund.

"Bisshen näher!" ruft mir der Grünemald zu, und ich packe das Gabelende und rüde den Topf noch näher, da bricht der Himmel auseinander und die Sonne fällt in mich, und ich fühle einen Schmerz wie einen Pfeilschlag auf der Brust, ich habe keinen Boden unter den Füßen, ich fliege weit ins All und von der Sonne fort, denn es wird dunkler um mich. —

Dann schlagen laute Stimmen an mein Ohr, eine ruft meinen Namen, eine andere schimpft mit dem Gießmeister. Als ich aufwache, knien sie um mich, und ein alter Mann gießt Wasser in mein Gesicht.

"So wieder gut, Bub?" fragt der Grünemald erschrocken. Ich nide:

"Ja, was gebietet, weil ich zu nahe ran gekommen bin!" Von der Brandwunde auf der Brust läge ich nichts. Man hat das von auf dem Auge nicht bemerkt. Ich auch gut zu . . . Der Grünemald wird die kleinen Formen erst nach dem Schwungrad gießen. Er hat die Gabel schon fortgeräumt und gibt dem Aufgussführer das Zeichen. Ich hebe neben ihm, und ich heiße die Jahre aufeinander, daß mir die Rimbäden wehe tun. Ich will hierbleiben, will das große Schwungrad mit dem Grünemald gießen — wenn sie mir nur nicht das Wasser auf den Leib gegossen hätten, Del, je Del wäre besser gewesen . . . drum nehme ich heimlich die Kanne mit dem Malchinonol von der Fensterkante und gieße den Inhalt auf die Brandstelle. Da weicht der Schmerz, und ich fühle, daß ich wieder fest auf dem Boden stehe. Ich muß an Schröder denken, wie er den kleinen Jungen aus dem Mann fischte und fürzlich da für die Rettungsmedaille am Bande bekam. Es war keine Feuerwunde gewesen, als der kleine mit kramfigen Fingern an seinem Halbe hing und ihn auf den Grund hinabschieben wollte in seiner Tobesangst. — Das war nur eine kleine Feuerwunde, aber ich bin io Holz wie Schröder damals. Für meine Arbeit Schmerzen zu haben und nicht umzufallen das heißt, Stehen! Stehen ist alles im Leben . . . !

"Heran!" ruft der Grünemald leise.

Dann greift der Malchinonol den mächtigen Tiegel, als sei er ein Zirkelpfad in der Haut eines Hieslen und läßt ihn unter dem Spund

Wehmut mit roten Backen

Detar Gluth, ein Münchner Erzähler | Von Hanns Jossi

Bloßer waren alle Selbstmörder dieser Zeit auf den Vorprüngen des 90., 70. oder 30. Stads kerichell. Dieser Selbstmörder hatte sich die Knochen erst auf dem Erdboden gebrochen. Und das war wieder einmal ein Rummelwerk. Was liegt schon an einem Rummelwerk. Auch die Tanzspiele mit den Tanzbüchern sind vollendet Rummel, wo die Tanzmädchen für 5 Cent mit jedem Besucher tanzen müssen. Und was für Götze beladen diese Rummelplätze der Volkstüm der Menschheit. Was ist das für ein Rummelwerk, was die Tanzmädchen für 5 Cent mit jedem Besucher tanzen müssen. Und was für Götze beladen diese Rummelplätze der Volkstüm der Menschheit. Was ist das für ein Rummelwerk, was die Tanzmädchen für 5 Cent mit jedem Besucher tanzen müssen.

In unserer Sonnenscheibe beginnt wir mit dem Abdruck von Detar Gluths Roman „Raus in den Abend“. In dem hier abgedruckten Aufsatz erzählt Hanns Jossi, heute Präsident der Reichsgerichtsammer, die künstlerische Eigenart dieses Dichters, der in wenigen Wochen 50 Bände auftrug.

Detar Gluth gehört zu jenen Stillen in G u n d e, von denen kein großes Ruhmestück gemacht wird. Sie schreiben ihre Bücher, diese Bücher werden von einer dankbaren Gemeinde gelesen, aber die literarische Welt kümmert sich wenig oder politisch interessiert, noch machen sie in irgendeiner Mode, kurz, es löst sich wenig Geistreiches, Aufwärtiges über diese Gattung von Schriftstellern aus, die fast gewisshaft dem Geistesleben und Aufwärtigen aus dem Wege gehen, ihrer ganzen Natur nach eben nur still und bescheiden sind und bleiben wollen. Diese Stillen lassen sich nicht an die große Glocke hängen, sie lassen sich überhaupt nicht so leicht hängen. Man kann sie nicht um der Sprache der Konfession und Konjunktur und damit überläßt sie die Sentenzen und die Worte ihrer eigenen Schicksal. Ihrem eigenen Schicksal. . . und das ist gut.

Schicksal selber sich nämlich nur in der Stille. Diese Naturen gehen dem Instinkt vieler künstlerischer Wunderer, die mit einem Erstlingswerk als Schiller, Goethe, Kleist oder einer Schöpfung vom gelamten Pflanz entzückt werden im späteren Verlauf und dieses tiefes vernachlässigt zu werden.

Die Stillen im Lande - zeichnen. Reizen ihrem Leben entgegen, ihrem persönlichen Ausdruck zu. Sie bekommen keinen Größen-

mann eingebracht und entgegen den Minderwertigkeiten. Sie leben wie der gesunde Menschenverstand hat leben will und soll: natürlich, ungezogen, organisch. Sie schreiben, wie es ihnen um ihr Herz ist, sie schreiben um einer Erntung willen.

Sie leben, erleben, fühlen sich unbeschwert von der Densitätigkeit, studieren in aller Ruhe und gelassenem Vertrauen auf ihre geliebte Natur, die Umwelt, so wie sie sich bietet. Sie porträtieren romantisch in der Vergangenheit herum, bieten kleine Rabinette, historische Charaktere, historische Stillen, historische Persönlichkeiten und haben selbst die allergrößte Freude an dieser gelungenen Frucht aus dem „Betriebe“.

Sie leben im Vergangenen dem Unvergänglichen ins Gedächtnis und dieses Unvergängliche erwirkt sich bei ihrer Betrachtungsweise gewöhnlich als das Gemüt, der letzte, reinliche Mut zur Demut und zur Anmut. Sie ködern in Archiven und Familiengeschichten und sie erzählen ganz anpruchlos davon.

Es sind Erzählernaturen, so wie sie früher am Abend an den Zügen befreundeter Familien sitzen und sich als noch nachbar bewahren. Demals gab es noch eine Gesellschaft, die der erzählt wurde und der gute Erzähler behält mit.

Detar Gluth nun ist einer jener Stillen im Lande, denen das Reizen noch Selbstwut ist, das Ergötzen inneres Bedürfnis und die Frucht in das Biehererische Schicksal vor einer Verwirrung, der er lieber aus dem Wege geht.

Detar Gluth nimmt sich Zeit. Ja, er nicht dem Hergott geradezu nach alldemirder Postenart seine lieben, blauen Tage . . .

Liebe, hause, verträumte Tage . . . Und damit fällt er seine Bücher.

Seine schlanke und reiche Form, seine klassischste Kapitel übersticht Gluth dann, wenn er seine Menschen über sein Spinnweb stellt oder wenn er, wie in der „Schönen Mädchen“, das tiefe alte Mädchen aufbaut. Gluth baut wie ein Schloß und dazu wie eine vertraute, traumliche Spielhöhe unter Grobarbeit auf ihre afrikanische Art und Weise müssen liegen.

Ja diese von seinen Bildern diesen letzten Roman, den Roman „Seine schöne Mädchen“, am meisten, weil hier mit unadachmiger Herzlichkeit und Herzenshöflichkeit das Reizwerk seiner Tage beherrschend wird, nach denen man immer wieder einmal so gerne Ausschau hält, weil in ihnen das Leben, durch die Kunst Detar Gluths, so überaus artig und nett, heiter und herabst im Werke treibt. Der Schmerz wird Religion, das verdingte Sozial Wesen, aber eine Wehmut, die rote Backen behält.

Das Leben zerfällt überhaupt nie in große gebänderte Schmetterlingen und philologischen Abhandlungen, sondern es wird und bleibt immer erotisch, vornehm, Geislich. Es geschieht immer etwas, und welche Namen dieses Geislichen führt, ob es nun Majestät heißt oder Babetti, Arant oder Dofeder Kömmerl, ist das eigentlich im tiefsten Grunde nicht gleichgültig - gleich - gültig? Wir kennen alle diese Menschen, wir geben ihnen allen die Hand und gewinnen sie alle ab. Wir lernen sie kennen und von dieser Menschheit lernen wir allerdings, ganz nebenbei, so wie es das Wesen aller guten Erzähler will.

Sie bringen sich nicht auf mit ihren Söhnen, sie bilden keine feine Schicht. Sie erzählen, und entlassen sie aus ihrem Erzählern schlagend vor erkannt die Augen auf und wollen nicht recht, haben wir das nun alles nur geräumt oder begangen wir im nächsten Augenblicke nicht dieses lernen wir allerdings, ganz nebenbei, so wie es das Wesen aller guten Erzähler will.

Sie bringen sich nicht auf mit ihren Söhnen, sie bilden keine feine Schicht. Sie erzählen, und entlassen sie aus ihrem Erzählern schlagend vor erkannt die Augen auf und wollen nicht recht, haben wir das nun alles nur geräumt oder begangen wir im nächsten Augenblicke nicht dieses lernen wir allerdings, ganz nebenbei, so wie es das Wesen aller guten Erzähler will.

Nie aber werden den Besuchern von Chhnam die Sinne gereizt. Die Krant, die dort zu Hause ist, läßt sich nicht für Geld sehen. Und so öffnen die Fremden auch nicht, das kein Wort in einer tiefen Armut zeigen. Wo Hüter bemerkt, die seine Fenster haben, Hüter, die in einem Zustande sind, das man ein Schild angebracht hat: „Dieses Gebäude wird nicht abgerissen, sondern ist zu vermissen.“ Hier unten am Fuß der Hüter liegen auch die freien Hüter, auf denen fassen die Sonnestrahlen ihr Lager aufzulassen. Obdachte, vom Leben verregene, die bei Einbruch der Dunkelheit die Galoinditionen aufsuchen, um die Galoindirekte aus den Schläfen zu trinken.

In den Nachmittagen am Broadway werden allabendlich Antritten für sogenannte Drings ausgegeben und hier treten die Bettler die Gebäude der Gollipummen, Glanz und Glanz einer Weltstadt. Im Millionenreich bewohnen die Matressen der Bekömnen ganze Gebäude allein mit ihren Vötern und hier am Fuß der Hüter erziehen die Obdachlosen in den Kanalarhöfen. Das aber steht nicht einmal in dem Baedeker des geschäftstüchtigen Fremdenführers, der die „Wissen“ an der Boney mit seinen Hütern befaßt. Ja, schätzte, der Fuß Hüter würde seinem Rummelprogramm noch allerlei „Attraktionen“ zuführen.

Was aber bietet der erste Rummelplatz in Coney Island? Hier wurden die menschlichsten Speisungen aller Rummelplätze der Welt zusammengetragen und zu einem Rummelprogramm vereinigt, das eben den „Bedürfnissen“ dieser Weltstadt entspricht. Es würde zu weit führen alle diese Rummel in einzelnen aufzuführen. Begnügen wir uns damit, das Rummelprogramm zu erwähnen, in dem alle Schaulustigen der letzten Jahrzehnte kein lächerlich reifiziert und in welche rekonstruiert, was den Welt aber Nachzüglingen bekanntlich nicht sprechen können, so erstreckt man das Stöhnen und Jammen der Ermderten durch entsprechende Schallplattenmusik. Darüber hinaus steht man hier, auf dem schiefen Einzeltragenden in Armut und Misshandlung. Die widerwärtigste Nummer ist wohl jene, die zeigt, wie ein Elefant ein junges Mädchen getrammelt, wobei das Schmerzgeschrei der Jungfrau wiederum durch Schallplatten ersetzt wird, was auf die „schöne Völlendung“ des New Yorker Rummelplatzes ein bezeichnendes Schlaglicht wirft.

So wandert der Rummel durch alle Teile dieser Weltstadt, feiert im Regeneriertel die liebsten Organe wie bei den Juden, die bemüht sind, bei der Nacht noch billigen, allen billigen Sentimenten nicht zu kurz zu kommen. Nur bei den Kermiten der Jemen, unten am Fuß Hüter macht er halt und steht, um, weil es diesen Menschen nicht nach Rummel zumute ist.

Lustnauer Sischessen | Von Karl Oeben Obfelle

Zwei Tübinger Studenten machten einen Ausflug nach Lustnau und lebten dort im „Krug am grünen Kranz“ ein. Sie wußten, ein paar Pfälzer des Wägen Angeshemers die Hälse zu brechen, beschloßen aber als erfahrene Leute, sich vorher die hierzu nötige solide Grundlage zu schaffen. Also fragten sie den Wirt, was er zu essen habe. Und siehe da, sie hatten es gut getroffen. Der Wirt erzählte freudvoll, daß er gerade heute im Medar einen Hecht geangelt habe, der die Kleinigkeit von neun Pfund wiege, und gab der Weinhaus Auskunft, daß das was er sich für ein Götze sei. Die Studenten lästern und äußerten, man müge ihnen den dritten Teil des Fisches bringen, hohlenfalls die Hälfte, damit hoffen sie fertig zu werden, aber neun Pfund für zwei seien zwei des Guten.

Dies begriff der Lustnauer Wirt nicht; er fühlte sich gekränkt, weil er es doch so gut gemeint habe; er murmelte etwas in seinen Bart, das wie „unhöfliche Bräute“ klang; kein Schmeichelei er im Trauton der Ueberzeugung, daß es in Lustnau Leute gäbe, die ohne Schmeichelei allein mit dem neupfändigen Hecht fertig würden.

Nun waren es die beiden Studenten, die sich in ihrer Ehre angegriffen fühlten. Sie riefen den Wirt zum Tisch, um zu erklären, daß er sie erlösen ließ, den Fisch zu bezahlen.

schüßen in der Siegfriedshaltung den Tod in den Himmel gefast, und jedesmal hand über dem Schlund des erlitten Rohres so eine glühende, jenseitige Umarmung.

Nach immer karrt der Ausfall und leer und tot, jetzt wird gleich der Trichter still sein, gleich, Grünwald, gleich, dem der Tegel hat seine Spitze mehr.

Der Grünwald atmet schwer, und die höhernen Bänder über Brust und Armen sind nicht mehr zum Plagen getroffen, und der harte Mund zuckt, und der Schweiß steht ihm in biden Berken auf der Stirn.

Da - der Trichter wehrt sich gegen den Strom; mit bebenden Flüssen bröht der Grünwald das Landrad zurück, vertan, Grünwald, alles vertan.

Der Grünwald reißt sich zusammen, wendet der Tegel weg und gibt dem Luftschiff der Jöhden. Die Motoren springen an, wänden den roten Feuerkopf wie ein schauendes Schifflein hoch und lassen ihn wieder davonfliegen.

Als der alte Götter dann die Krille abnimmt, hat er ein trübes Antlitz, darin der Schweiß die Höhe zu einem misshändigen Frei gerührt hat; mit Haß und Not suchen seine Augen den leeren Krater: Eins - zwei - drei - vier -

Eins - zwei - drei - vier - fünf - sechs - sieben - acht - neun - zehn - elf - zwölf - dreizehn - vierzehn - fünfzehn - sechzehn - siebzehn - achtzehn - neunzehn - zwanzig - einundzwanzig - zweiundzwanzig - dreiundzwanzig - vierundzwanzig - fünfundzwanzig - sechsundzwanzig - siebenundzwanzig - achtundzwanzig - neunundzwanzig - dreiunddreißig - vierunddreißig - fünfunddreißig - sechsunddreißig - siebenunddreißig - achtunddreißig - neununddreißig - vierzig - einundvierzig - zweiundvierzig - dreiundvierzig - vierundvierzig - fünfundvierzig - sechsundvierzig - siebenundvierzig - achtundvierzig - neunundvierzig - fünfzig - einundfünfzig - zweiundfünfzig - dreiundfünfzig - vierundfünfzig - fünfundfünfzig - sechsundfünfzig - siebenundfünfzig - achtundfünfzig - neunundfünfzig - sechzig - einundsechzig - zweiundsechzig - dreiundsechzig - vierundsechzig - fünfundsechzig - sechsundsechzig - siebenundsechzig - achtundsechzig - neunundsechzig - siebenzig - einundsiebzig - zweiundsiebzig - dreiundsiebzig - vierundsiebzig - fünfundsiebzig - sechsundsiebzig - siebenundsiebzig - achtundsiebzig - neunundsiebzig - achtzig - einundachtzig - zweiundachtzig - dreiundachtzig - vierundachtzig - fünfundachtzig - sechsundachtzig - siebenundachtzig - achtundachtzig - neunundachtzig - neunzig - einundneunzig - zweiundneunzig - dreiundneunzig - vierundneunzig - fünfundneunzig - sechsundneunzig - siebenundneunzig - achtundneunzig - neunundneunzig - hundert.

wenn der Wirt einen Lustnauer herbeijohnte, den der Fisch vor ihren Augen aufsteig. Zu ihrem Erstaunen ging der Wirt bereitwillig auf den Vorschlag ein und führte die Kleinheit mit dem Auftrag weg, den Schneidermeister Bögge zu holen. Die Studenten, die zwar ihrer Sache sicher waren, verlangten aber trotzdem, die mit der Aufgabe recht schmeichlich zu gestalten, daß der Hecht in Form einer Suppe angerichtet würde, damit außer dem neun Pfund Fisch auch noch eine Menge Brühe fertig werden müßte. Doch auch das war dem Wirt recht und bald verfertigte sich im „Krug am grünen Kranz“ der Wirt ein Götze, das heißt, ein Hecht für zwei Pfund, der für zwei Pfund fertig wurde.

Nach der der Schneidermeister Bögge zur Stelle. Die Tübinger Studenten machten laut auf, als sie ihn sahen. Dieses kleine Mädchen, dessen schmächtiges Körperlein von zwei dünnen Beinlein getragen wurde, sollte nämlich zum neun Pfund Fisch in Suppenturm zu verdrängen vorgeschlossen.

Doch der Schneidermeister Bögge schmeig zu dem Wirt, der beiden Parteien mit verächtlich. Er bestellte einen halben Liter Wein und futterte, weil der Fisch noch nicht ganz gar, einweilene ein paar große Lustnauer Weiden. Nachdem man die Beschäfte in einer kleinen Schüssel aufgetragen hatte, laute er mit Fuß, Eier und Begierlichkeit los. Er führte

so schön und hart und von glotzenerneer Stimme, wenn wir prüfend dagegenschlagen! Und ich bene.

Das ist das zweite Leben, die Sorgen mit dem Wirt, der der Weisheit ihrem Aram, und man kann gar nicht durch Bücher reif werden, ich guten Herzen. Nur im Wert kann man es werden. Nur im Wert, das man aus eigenem Fahren schafft. Und mit eigenen Händen. Wie der Grünwald, der trotz Her und Scham die Ruhe behält und den Tegel seinen Deut treibt, lenkte als es Geleß war. -

Während sie die Greifkauen des Pfälzerzuges um die Speichen des Schamrades legen, schlangen der Grünwald und ich schon eine neue Größe aus, darin mit weichen, seinen Formland betten -

Denn weiter geht das Leben und bleibt nimmer mehr stehn, ob auch Tod und Teufel neben ihm hergehen im gleichen Schritt und Trit.

Und ich will mitmarshieren.

Wer ist „Saphir“?

Die illustrierte Zeitschrift für das deutsche Volk „Arbeit und Wehr“ veröffentlicht in Heft 23, vom 6. Juni 1937, auf Seite 730 unter dem Titel „Der schlagfertige Saphir“ eine Anecdote folgenden Inhalts:

„Saphir, der bekannte Satiriker, wurde einem eines Geisteskrank, um seine Schicklichkeit zu erproben, gefragt, ob er sofort eine Grabinschrift für einen am Galgen Erhängten machen könne. Sofort nahm Saphir einen großen Kasper und schrieb darauf, ohne einzusehen, was er schrieb:

Hier ruht Wanderer, heilt und lebt. Hier ruht er - wenn der Wind nicht geht!“

Wovor wir alle die schlaueste Schlagfertigkeit abbedenken Satirikers in bemunderndes Gedächtnis auszuweisen, möchten wir genannter Zeitschrift erst kund tun, wie eigentlich dieser

den Köffel von der Schüssel zum Mund und vom Mund zur Schüssel in großen und emigen Bewegungen. Man konnte sich vorstellen, daß so ähnlich der Schneidermeister bei der Ausübung seines Handwerks die Nadel mit dem Faden führte. Wehr und mehr viel der Spiegel des Suppenreizes in der gemaltigen Schüssel. In verhältnismäßig kurzer Zeit war die Suppe mit neun Pfund Fisch fertig. Die Studenten, die zwar ihrer Sache sicher waren, verlangten aber trotzdem, die mit der Aufgabe recht schmeichlich zu gestalten, daß der Hecht in Form einer Suppe angerichtet würde, damit außer dem neun Pfund Fisch auch noch eine Menge Brühe fertig werden müßte. Doch auch das war dem Wirt recht und bald verfertigte sich im „Krug am grünen Kranz“ der Wirt ein Götze, das heißt, ein Hecht für zwei Pfund, der für zwei Pfund fertig wurde.

Pech

Martin kam zum Mittagessen heim. Savarine hand verzweifelt in der Küche. „Martin!“

„Ja, doch, meinest, Savarine?“

„Ich koste gerade nach dem Rodregret, das im Radio angelegt wurde. Mößlich aber fam der Böse Radiobändler, dem wir die Radiolatten nicht zahlen, und nahm den Apparat mittendrin weg!“

schlagfertige Saphir ist. Aus jedem Legion kann man über ihn folgendes erfahren:

„Moritz Saphir wurde 1795 als Sohn eines israelitischen Kaufmannes geboren, der ihn zum Rabbiner machen wollte. Infolge eines Jermwürfnisses mit seinem Vater ging „Moritz“ auf eigene Rechnung und Gefahr nach Prag, trat hier in die Rabbiner-Schule ein, vertauschte aber später sein Talmudstudium mit dem freien Beruf der Literatur. Durch schönungsvolle Theaterkritiken machte er sich immer in Wien unpopulär. Man wies ihn aus. 1825 kam er nach Berlin. Sein fortgesetztes journalistisches Standartenreden machte ihn auch hier unpopulär; er ging 1829 nach München. Wegen seines an der dortigen Theater-Intendanten und sogar am König verübten kritischen Uebermutts wurde er in die Frontseite eingepferlt, mußte hier vor dem Wille des Königs Württe tun und dann München verlassen. Wie der Brauch des Leben dieses „schlagfertigen Saphirs“ nicht weiter zu verfolgen, um schließlich, daß wir über größere „Deutsche“ verfügen, von deren Schlagfertigkeit die Zeitschrift „Arbeit und Wehr“ dem deutschen Volk Nützlichkeiten berichten könnte. Das Väterliche an der ganzen Sache aber ist, daß ohne Anrede mit dem banal-wichtigen Namen Saphir gar nichts zu tun hat; denn die authentische Fallung lautet:

Schlagfertig auf Doctor Lapp zu Rosenbüttel (Näh nach bei Schlichte) geht von Stellung, als jener bei einem Gespräch über die verabschiedeten Arten des Begräbnisses sich für das Aufhängen der Leiche in freier Luft erklärt hatte).

Hier ruht Doctor Tapp. Wenn der Wind nicht weht. J. N. (Aus der „Reinhold“.)

Ihre Vermählung geben bekannt
Dipl.-Ing. Heinz Haberkorn
 und **Frau Hilba geb. Lorenz**
 Halle-Saale, Wettferde-Bezirk
 8. Juli 1937

Für die uns in unserer Verbindung
 erwiesenen Aufmerksamkeiten sprechen
 wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.
Hermann Schulze u. Frau Hildegard
 geb. Kuhlmann
 Groß-Ellingen, im Juli 1937

Ihre Rufe
 können gesund
 werden, fragen
 Sie Schneider
Patentstuhl
 Reformhaus
STARKE
 Gr. Ulrichstr. 39

... und jeden Tag
 den vorzüglichsten
Ernst Ochse Kaffee
 1/4 Kilo RM 2.- bis 3.20
 besondere Spitzen-Qualitäten
 RM 3.40 und 3.60

Unsere
Nähmaschinen
 ein Geschenk von
 bleibendem Wert
 Die Preise sind eine
 Leistung für sich
 Überzeugen Sie sich selbst:
 Schwingheftmaschine 100.-
 Schwingheftmaschine 100.-
 Rundschiffmaschine
 vor- und rückwärtstretend, eine
 starke Faustschiffmaschine 120.-
 Rundschiffmaschine
 in eleganter Schrank-
 ausführung 200.-
 Unser Fußtastensystem
 erleichtert die Anschaffung
 Gebrauchte Nähmaschinen
 nehmen wir in Zahlung.
**Fahrad-
 Moller**
 Halle, Schmeerstraße 1.

Wir geben unsere Vermählung bekannt
RUDOLF KELLNER
 Schriftleiter
BRUNHILD KELLNER
 geb. Weese
 Halle (Saale), den 7. Juli 1937
 Friedrichstraße 9

Verreist
 bis 31. Juli 1937
Dr. Scharfe
 Moritzwinger 18

Verreist bis 30. Juli
Frauenarzt Dr. Sack
 Universitätsring 10/50

Balken- und
 Gartenmöbel
LIEGESTÜHLE
KORB-LÜHR
 untere Leipziger Str.
 Ecke Märkerstraße

Radikal-Vernichtung!
 Ungesunder Mensch und Tier,
 Wanzen, Flöhe, Käse, Motten, Schwaben
 usw. bis zum 4. Verzug frei in
Riesold u. Riesold - Fluid
 Riesold ist nur zu haben bei:
 Riesold-Vertrieb, Steinalweg 10 (Privat-
 Eingang Hausflur) Koch, Burgstraße 55
 Zeitz; Kühnert & Co., Weberstraße 9

Am Dienstag, dem 6. Juli 1937, wurde unser Gefolg-
 schaftsmittglied, Fräulein
Charlotte Heinemann
 im Alter von 31 Jahren unserer Reihen entzogen.
 Wir betrauen in der Verstorbenen eine pflichtbewusste,
 fleißige Mitarbeiterin und treue Kameradin, die durch
 ihr ruhiges, freundliches Wesen sowohl bei ihren
 Vorgesetzten als auch bei ihren Kollegen großes
 Vertrauen genoss.
 Wir werden ihrer stets dankbar gedenken.
 Halle (Saale), den 8. Juli 1937.
**Betriebsführer und Gefolgschaft
 der Firma Most**

Auch Sie
 sind bestimmt zufrieden,
 wenn Sie bei mit auf
Teilzahlung kaufen.
Damen-Mäntel
Kleider / Kostüme
Röcke / Blusen
Herrn-Mäntel
Herrn-Anzüge
Sport-Anzüge
Tennis-Hosen
Wetter-Mäntel
Oberhemden
 1/2 Ansaublung
 Wochen- oder Monatsraten
Carl Klingler
 Inhaber: Alfred Georgi
 Halle a. S. 11
 Leipziger Straße
 Eingang Kl. Sandberg

formvollendete
 Brille nach Maß
 vorgehen
 unauffällig
 leicht
 von Optiker
Schoefer
 Gr. Ulrichstr. 22

Apfelfaft
 von vorzüglicher Güte
Butter-Kraule
 Wo kauft
 ich meine
Möbel?
**Gebr.
 Feiffer**
 Solide
 Handwerks-Arbeit
 Seebauer Str.
 15 und 17

Unsere schönen
Speisezimmer
 sind Leuchtbühnen
 unseres Hauses
 neuzeitlich die Form
 sorgfältig die Arbeit
 große Auswahl zu 25,-
 48,-, 50,- bis 100,-. Ihre
 Bedarfserhebung ist
 wird in Zahlung genommen
Gebr. Jungblut
 Albrechtstraße 37
 Bernburg, Str. 20

K a r u s !
 Am 7. Juli werden die Herren Beiratsmitglie-
 der:
Robert Fröhlich
 und Beiratsmitglied
Waldemar Schröter
 durch Unfalltod infolge eines unserer Wägen getötet.
 Wir betrauen in den Beiratsmitgliedern zwei
 treue und gewissenhafte Beiratsmitglieder.
 Es ist kein Zweifel für die Ziele der Unfall-
 versicherung ein und dabei ist nicht unerwähnt
 an ihrer eigenen beruflichen Tätigkeit gearbeitet.
 Am Beiratsamt und Treue werden bei ihrer
 Heimkehr gedenkt.
 Querfurt, den 8. Juli 1937.
 Der Leiter und die Angehörigen der
 Landrentenkasse des Kreises Querfurt

Stuhlrohr
 Nr. 3. RM 10.
 Nr. 3. RM 10.50
Korb-Lühr
 Unt. Leipziger Str.
**Wo
 drückt
 die Seele?**
 Ich lüfte
 u. weite Ihre Schuhe
 Die gute Schuh-Dr.
Johannes Glosius
 Schuhmachermeister
 Schmeierstraße 16
 Schillerstraße 23
 Götterweg 42
 E. Richter-Str. 55
 Merseburger Str. 94
 Reilstraße 6

PARIS
 M. Richter, 2 bis Domplatz 9, 3 Min. v. Markt

**Hamorrhoiden
 sind heilbar**
 Löffel, Bruch, etc.
 Dr. Schindler, Ullrichstr. 132

**Anzeigen
 helfen
 aufbauen!**

Bleyle-
 Kleider, Anzüge
 Palloves, Westen, Hosen
 usw.
 Große Formen- und Farbauswahl bei
H. Schnee Nachfolger
 Gr. Steinstraße 54

Jedes gewöhnliche Wort kostet 8 Pfg.
 jedes fettgedruckte Überschrifts-
 wort kostet 20 Pfg.
 (Ausgabe Halle u. Umgebung 47200)

MNZ-Kleinanzeigen

Jedes gewöhnliche Wort kostet 8 Pfg.
 jedes fettgedruckte Überschrifts-
 wort kostet 20 Pfg.
 (Ausgabe Halle u. Umgebung 47200)

**Stellen-
 Angebote**
**Herren-
 freizeiter**
 für sofort oder
 später sucht
 Hans Schumann,
 Bad Dürrenberg,
 Bahnhofstraße.
**Schneide-
 gefelle**
 für Aufbeschriftung
 von
 Kennzeichen für
 Kombimotoren
 im Alter von 19
 bis 25 Jahren
 zum 15. 7. gefordert
 Ernst Heßberg,
 Schmeiderstraße,
 Kruppstraße
 bei Eilenburg.

Glänzende Werbefache
 (Schrift) höherer Vertiefung Auszubildende,
 Nr. 4, Lohrer-Schilde, Leipzig - N 2123

**Gummi
 Bieder**
 Baden-
 Reise
 haben
 Schuhe
 Soletiere
 Deutlich
 Kissen
 Hygiene

Handwerks-Arbeiten
Befest-Verchromung
 Nickel-Becker, Kleine Brauhausstr. 11

Wädchen
 im Alter von 15
 bis 16 Jahren,
 ordentlich, zum
 Teilzeitbeschäftigt
 Hotel,
 Riemberg 81.
Wädchen
 für die Landwirt-
 schaft stellt sofort
 oder später ein
 Frau Karig,
 Mühlgraben
 über Halle, Sta-
 leider (Seefried),
 Eilenburg.

Stenotypistin
 mit guter Allgemeinbildung (sichere
 Rechnerin) zum möglichst baldigen
 Antritt gesucht.
Central-Ankaufsstelle
 Halle, Merseburger Straße 17/19

Exkladen
 Der von der **Hierma donach** sind benutzte
 im Grundstück **Leipziger Straße 11**
 des Sandberg, mit ab 1. Januar 1938
 von **Julius G. & W. W. Halle (Sa.)**
 Copierstraße 4, Nr. 28/29.

**1 Dreifuß-
 maschine**
 (fabrikneu Dreifuß-
 maschine), 10-15
 Stundeneinstellung,
 wenig gebraucht,
 sofort billig zu
 verkaufen. Zu er-
 reichen: Frau
 Meißner, Bismarck-
 straße 11, Ullrichstr. 8.

Schichtmeister
 Bewerber muß bereits in ähnlichen großen Anlagen tätig ge-
 wesen sein und gute Erfahrungen aus in der modernen Speise-
 wirtsch. Wirtschaft und Gehaltsanspruch erheben an
**Westfälisch-Anhaltische Sprengstoff-
 Actien-Gesellschaft, Chemische Fabriken**
 Berlin W 9, Linksraße 25

Freiliche Möbel
 12teilig, Buchen-,
 gelb, 3-Abteil-
 Tisch, im Ganz-
 halt und Neben-
 nicht unerfahren,
 sucht Stelle als
 Hausdiener in
 Haushalt in Halle
 oder Umgebung.
 Wilfried Schmidt,
 Remberg,
 Anhalterstraße 24

Motorfahrer
 Der rasche A.L.L.
 Sellenwagen
 nur bei W. K. L.
 Sellenwagen
 1. Fernverkehr 30/25
Heizöfen
 Württemberg
 einfüßige, ein-
 fache, unabhän-
 gige, ständige
 Feuer, 55-60 J.
 als Heizkessel
 haben können
 lernen. Zusätz-
 lich: personell-
 30/25
 Aufträgen unter
 8 3300 an die
 W. K. L., Halle-
 E., Nr. 11, 12

2 Maultiere
 kräftig, bisher zu
 verkaufen. Zu er-
 reichen: Frau
 Meißner, Bismarck-
 straße 11, Ullrichstr. 8.

Der große Fang beginnt

Deutschlands Heringsflotte ausgefahren - Die wirtschaftliche Bedeutung der Fischerei

Mit dem Monat Juli beginnt die hohe Zeit des Heringsfangs. Vor Wochen schon ist unsere Heringsflotte hinausgefahren, die Flotte sind bereit, um aus den reichen Schwärmen die Beute für unseren Tisch zu sammeln.

Kundschaffer

Der Heringsflotte sind einige Schiffe vorausgeschickt, um den Stand und den Zug der Schwärme auszumachen. Auf ihre Nachricht hin hat die Hauptflotte die Heimathäfen verlassen.

Die deutsche Heringsflotte ist in den letzten Jahren stetig vergrößert und besser ausgerüstet worden. Die Vergrößerung der Flotte drückt sich weiterhin in der Zahl der Schiffe als in ihrem Fassungsvermögen aus.

Logger und Heringsdampfer

Man muß in der Heringsflotte unterscheiden zwischen den Loggern, die nur auf Heringsfang gehen, den Dampfern, die zum Fischfang ausfahren und die Fische draußen gleich fangen und in Kantjes-Booten an Land bringen, und Heringsdampfern, die den Schleppnetz betreiben und ihre Beute frisch an Land bringen.

Einige Zahlen mögen ein Bild von dem Umfange der deutschen Heringsflotte geben. Die Zahl der deutschen Logger beträgt etwa 100 Einheiten, die der Heringsdampfer rund 380 und die der Einheiten der kleinen Hochseefischerei etwa 140, hauptsächlich Motorflotter.

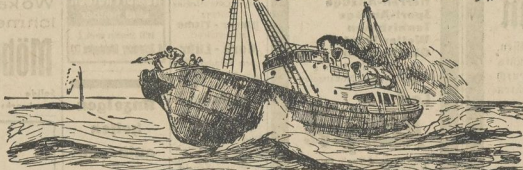
Der Hering stirbt nicht aus

Mag der Hering, dieser Hosenknopf in allen Gassen, auch der Heintje unter den Hochseefischern sein, er ist doch bei weitem der bedeutendste. Der Heringsfang ist das Rückgrat unserer ganzen Hochseefischerei.

löses ist auf den Anstieg der Preise zurückzuführen. So ist der durchschnittliche Kilopreis in Altona zwischen 1935 und 1936 von 74 auf 84 Vfg. gestiegen.

Deutsche Schiffe auf Waljagd

Die Walfangflotte der Welt: Schmanjaß Dezember 1936-März 1937 - 101 Schiffe



Deutschland ist einer der größten Transportländer der Welt. Trotzdem hatte es bisher keine eigene Walfangflotte, sondern betrieß seit der vorigen Jagtsaison den Walfang mit leih gemieteten Fahrzeugen.

Wirtschaftliche Rundschau

Deutsch-banische Warenverkehrsverhandlungen. In der Zeit vom 5. bis 8. Juli 1937 fanden in Wien Verhandlungen der Regierungsausschüsse für den deutsch-banischen Warenverkehr statt.

Gesellschaftspiel mit Kaffee. Das Jugendweien hatte vor 1933 geradezu groteske Formen angenommen. Man entwirft sich, das damals die Kaffeegeheißer-Verordnungen als Aufgabe gemindert, und daß andererseits die Kaffeegeheißer-Verordnungen als Aufgabe zu verändern.

Diese, deren Fische wegen des geringen Salzgehaltes des Wassers besonders schmackhaft sind und dem Binnenfisch nachkommen, mühe nur beifert werden, und zwar sind zu Hunderttausenden Schollen aus der Nordsee in die Dniez ungeladelt worden.

Mitteldeutsche Effektenbörse: Fest

Die Börse verlebte in abnehmender Fieberhaltung. Das Geschäft in Aktien war dabei, wobei das Interesse besonders für Aktien des Reichs und der Reichsbank zu sehen war.

Berliner Metallnotierungen

Goldschmelze 81,25. Original-Gitter-Aluminium 102,00. Silber 24,00. Kupfer 100,00. Zinn 100,00. Blei 100,00. Nickel 100,00. Eisen 100,00.

Magdeburger Zuckernotierungen

Ernteh. Weißer per 100 Kilo 32,00-32,25. Dunkler per 100 Kilo 31,00-31,25. Rohzucker per 100 Kilo 30,00-30,25. Melis per 100 Kilo 28,00-28,25.

Leipziger Schlachtwirtschaft

Butter: 223 Marken, davon 220 Marken 44. Schmalz: 100 Marken, davon 98 Marken 100. Fleisch: 100 Marken, davon 98 Marken 100.

Dresdner Schlachtwirtschaft

Butter: 223 Marken, davon 220 Marken 44. Schmalz: 100 Marken, davon 98 Marken 100. Fleisch: 100 Marken, davon 98 Marken 100.

Berliner Börse vom 8. Juli 1937

Table with columns for Reichsbank-Diskont, Lombard-Diskont, Steuergutscheine, Bank-Aktien, Hypotheken-Pfandbriefe, and various stock indices.

Industrie-Aktien

Table listing various industrial stocks such as Siemens, Thyssen, and others with their respective prices.

Mitteldeutsche Börse (Leipzig)

Table showing Amlicher Verkehr and Industrie-Aktien for the Leipzig stock exchange.

Berliner Devisenkurse

Table listing exchange rates for various countries including Argentina, Belgien, Bulgarien, and others.

Ostpreußischer Sommer

Eigenartiger Zauber des Ostens

Wer hätte vor ein bis zwei Jahrzehnten gedacht, daß Ostpreußen, die fast verpfändete und in ihrer Bedeutung in der Nachkriegszeit völlig unterdrückte Provinz, einmal ein begehrtes Reiseziel werden würde? Seit wir wieder offenen Auges und freudigen Herzens unsere Heimat erleben, ist uns offenbar geworden, welch unendlicher Zauber über diesem Lande Ostpreußen liegt.

1933 waren es nur erst wenige, die hier ihren Urlaub verbrachten, heute sind es wohl schon an die Hunderttausend, die es nach dem Osten zieht, und sie alle bleiben Kinder dieses Grenzlandes. Gewiß — viele andere Reisegebiete mögen uns begeistern, aber von Ostpreußen kehrt man zurück in dem Bewußtsein, etwas gut machen und die Menschen im Reich himmelstark zu müssen auf die Schönheit des Ostens. Und es ist eigenartig: eine unbändige Sehnsucht nach den hier erblenden wogenden Kornfeldern, nach den waldumkränzten Seen, den schlüsselförmigen Küsten und den Orben, den schlüsselförmigen Ostpreußenfahrern immer wieder, wenn die Urlaubstage flühen.

Wer einmal an einem Sommerabend auf der Sägershöhe am Schwanenteich in Marienburg, wenn die Wälder blauflüchtig glänzen und die tiefstehenden Schatten der Wälder sich matt spiegeln, wenn das mächtige Kreuz des Heiligenriedhofes sich silhouettenhaft gegen den Himmel abhebt, der weiß um die herrliche Schönheit der ostpreußischen Landschaft. Diese Landschaft, die uns überall deutsches Schicksal

erkennt auch hier, daß Ostpreußen nicht nur mit der allgemeinen Entfaltung des Geistes hätte, sondern auf den verschiedensten Gebieten vorbildlich leitet.

Weiteres Masuren!

Masuren, das Land der tausend Seen, ist heute Anziehungspunkt für all die Ostpreußenfahrer, die in der Stille der mahrländischen Wälder oder beim Küstentour Erholung suchen. Unendlich reizvoll ist diese Landschaft mit ihren weiten, fast endlos ineinander fließenden und großen Seen und ihren riesigen Wäldern. Am besten geht man in Angerburg an Bord des kleinen Masurendampfers, der in einer Tagesfahrt das ganze Seegebiet durchfährt.

Und bei dieser Fahrt bieten sich dem Auge immer neue Bilder: bald treten die Meer zurück und geben den Blick frei über die weite Pomeranische, bald wieder bunte Wälder mit dichten Wäldern ab. In Löbenau sollte man von Bord gehen, — einmal um die feste Bogen zu befechtigen, die von den Russen vergeblich belagert wurde, und zum andern, um das Leben einer ostpreußischen Kleinstadt kennen zu lernen. Unbeschadet ist ein Abend auf den Märkten dieser etwas verträumten Städtchen. Wenn man dann aber das Leben an den Marktagen sieht, wenn man mit den Bauern ins Gespräch kommt, spürt man wieder den mächtigen Impuls, der Ostpreußen beherrscht, der Eindrücke entziehen läßt, Schweißperle und Ränke haut und den Bauern neue Abwechslung schafft. Von Löbenau aus durchfährt der Dampfer den Bärensteinsee, begleitet von übermühtigen Raddlern, die sich im Wellengang der Schiffsraute schaukeln lassen. Speltheute ziehen ihre Bahnen und eine heitere Stimmung liegt über dem ganzen Bild. Bald ist Kriokalen, das „malurische Bienenland“ erreicht. Und nur ist man im Mittelpunkt Masurens, Holz und Risse erzählen hier die Bewohner, deren Gastfreundschaft ein wahrer Spezialität ist. In den kleinen Fischerhäusern ist man vorzüglich aufgehoben, wer aber „alten Komfort der Kneipe“ wünscht, der mag in den eleganten Kurhäusern Wohnung nehmen, Segel-

fahrten und Wanderungen durch die Wälder, Ausfahrten mit den Kindern und das ammalige Badefest lassen reiche Abwechslung — und Erholung. Nicht veräumen sollte man, noch nach Rudzianen zu fahren und über

dem stilleren, vornehmen Kaufmann bietet sich dem Besucher alles Mühseligkeits für einen erholenden, schönen Sommerurlaub. Wenn man aber vom Leuchtturm Bärteort aus weit hinten am Horizont die russische Mauerung aufsteigen sieht oder hinüberblickt auf die Stille des Bärensteins, wird man sich wieder vom Wundertrieb verführen. Man befragt in Cranzbuck den Dampfer, der von hier über das Haff nach Memel fährt. In Raststätten liegt man aus, quariert sich bei Fischhaken ein und hat schon einmal Tage zu tun, die interessante Masuren weit kennen zu lernen. Da ist einmal die weite



An der Brusterorter Spitze

vor Augen führt, ob man vor Hünenraben 23 (23. Juli bis 21. August) werden Sonntagsschifffahrten nach Danneburg abgeht, und seltsam fühlt man sich auf immer ver- bunden.

Lebendige Königsberg!

In Sinnenlinie gehen wir abends an Bord eines der schmalen Schiffe des Seebad Ostpreußen. Romantisch ist die Nachtfahrt längs der pomeranischen Küste, deren Lichtsäule hindende Gräbe herüberleuchten. Bis spät nach Mitternacht fließen wir an Ost, um die Schönheit der mächtigen Seefahrt in vollen Zügen genießen zu können. Gegen 8 Uhr morgens legt der Dampfer an in Joppat, dem eleganten Seebad des Danziger Gebietes. Die Wahrzeichen der alten Hansestadt Danzig, das Krantor, die Marienkirche und der Rathausurm, lösen sich klar aus dem Morgendunst, und nach vierstündiger Fahrt durch die Danziger Bucht gehen wir in Pillau, der Geburtsstadt der preussischen Marine und Vorhafen Königsbergs, von Bord. Eine kurze Eisenbahnfahrt nach, und dann trennen die Klänge der ostpreussischen Heimatstadt auf.

Eine lebendige Stadt, dieses Königsberg! Wir spüren förmlich den Impuls, der von ihr ausstrahlt und der tausend Fäden nach den Städten und Dörfern der Provinz spinnst. Dismelle und Universitätsbauern bilden vom Reich nach dem meisteeren Osten und die grenzpolitischen Aufgaben Königsbergs geben der Stadt eine besonders interessante Note.

Weite Grünanlagen ziehen sich um die Sonnenblat, über der sich mächtig das Ordensschloß erhebt als ein Wahrzeichen der Kolonialisten, die dieses Land gegen fremdes Völlstum verteidigten. Anzorgige Bauerngehöften, Solbaten und Pferde bestimmen das Straßenbild, das trotz seiner ausgeprägten großstädtischen Note doch ein gewisses bäuerlich-behagliches Gepräge trägt. Um den Fischmarkt und auf der Speiderniel tritt uns das alte Königsberg entgegen mit seinen heimischen Wäldern, und im „Ritterreich“ ist man bei einem vorzüglichen Schoppen lo geborgen, daß man Würzeln schlagen könnte.

Das moderne Königsberg: Riesige Getreideflöss, großzügig angelegte Siedlungen, moderne Schwimmbäder und kleine Wohnortel geben der Stadt etwas Impopantes, und der Besucher

den Niedersee nach der Königsinsel zu rudern: hier ist die Natur in ihrer ganzen Schönheit und Ursprünglichkeit.

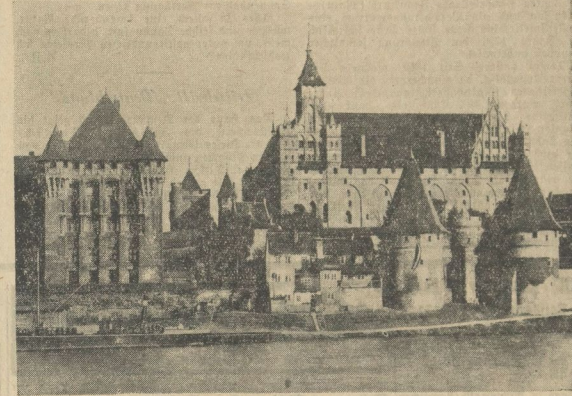
Gemeiner Boden

Stundenlang dampft der Eisenbahzug durch die Kornfelder und Wälder, bis man nach Rudzianen aus in Hohenstein ankommt. Hohenstein — im Westliche von dem Küsten fast völlig getrennt — ist heute Ausgangspunkt für den Besuch des Tannenbergs. Erst und ruhig ragen die mächtigen Türme des Denkmals über die weite Ebene, als Wächter am Heiligtum der deutschen Nation. Auf diesem Schlachtfeld von Tannenbergs wurde im August 1914 der russische Ansturm gebrochen, und fast an gleicher Stelle mußte im Jahre 1410 der Deutsche Ritterorden feindlicher Heeremacht weichen.

Noch heute stehen die Ordensschiffbrücke jener Zeit, in der der Orden seine Kolonialmissionen begann. Im Jahre 1899 wurde der Bodemeister von Venedig nach Preußen verlegt: Die Marienburg, jenes bedeutungsvolle und prächtige Symbol des Ordenslandes Preußen, wurde Sitz der Hofmeister. Zwei Jahrhunderte lang gestaltete der Ritterorden die Geschichte des Landes, und voll ehrfürchtiger Bewunderung stehen wir heute vor einem Bauentwässer, deren Schönheit und Eindruckskraft die Marienburg und das Ordensschloß Marienburg sind. Nicht weit davon ist die „Dreiländerstraße“, bei der Ostpreußen, der polnische Korridor und der Freistaat Danzig zusammenstoßen.

Sonnige Küsten

Von Königsberg aus ist man in halbtägiger Bahnfahrt an der Ostsee. In Cranz, dem elegantesten der Samlandbäder, und in



Ein herrlicher, schöner Bau — das Ordensschloß Marienburg

dem Niedersee nach der Königsinsel zu rudern: hier ist die Natur in ihrer ganzen Schönheit und Ursprünglichkeit.

Gemeiner Boden

Stundenlang dampft der Eisenbahzug durch die Kornfelder und Wälder, bis man nach Rudzianen aus in Hohenstein ankommt. Hohenstein — im Westliche von dem Küsten fast völlig getrennt — ist heute Ausgangspunkt für den Besuch des Tannenbergs. Erst und ruhig ragen die mächtigen Türme des Denkmals über die weite Ebene, als Wächter am Heiligtum der deutschen Nation. Auf diesem Schlachtfeld von Tannenbergs wurde im August 1914 der russische Ansturm gebrochen, und fast an gleicher Stelle mußte im Jahre 1410 der Deutsche Ritterorden feindlicher Heeremacht weichen.

Noch heute stehen die Ordensschiffbrücke jener Zeit, in der der Orden seine Kolonialmissionen begann. Im Jahre 1899 wurde der Bodemeister von Venedig nach Preußen verlegt: Die Marienburg, jenes bedeutungsvolle und prächtige Symbol des Ordenslandes Preußen, wurde Sitz der Hofmeister. Zwei Jahrhunderte lang gestaltete der Ritterorden die Geschichte des Landes, und voll ehrfürchtiger Bewunderung stehen wir heute vor einem Bauentwässer, deren Schönheit und Eindruckskraft die Marienburg und das Ordensschloß Marienburg sind. Nicht weit davon ist die „Dreiländerstraße“, bei der Ostpreußen, der polnische Korridor und der Freistaat Danzig zusammenstoßen.

Sonnige Küsten

Von Königsberg aus ist man in halbtägiger Bahnfahrt an der Ostsee. In Cranz, dem elegantesten der Samlandbäder, und in

berühmte Vogelwarte, da sind die Eschbrenner, die Spießflieger, die Fischer, die Dünen — ja, diese einjame Natur bietet täglich neue Abwechslungen, und — ihre Menschen sind treue Grenzschützer des Ostens.

Nach einer solchen Rundreise durch Ostpreußen sollte man nach dem ruhigen Balmniden, der Bernsteinschlucht, fahren, um in Sonne, See und Sand zu baden. Kilometerweit dehnt sich hier der herrliche weiße Strand, mit den Bernsteinschluchten kann man sich hinunterfahren, kann das Bergwerk befechtigen oder tagelang in einem wogigen Nistküstern am Strande liegen.

Zauber des Ostens im ostpreussischen Sommer! Dr. Hans Bolter.

Reise-Allerlei

Billiger nach Bayreuth

Sonntagschifffahrten zu den Bayreuther Festspielen

Zum Besuch der Bayreuther Bühnenfestspiele 1937 (23. Juli bis 21. August) werden Sonntagsschifffahrten nach Bayreuth auf allen Bahnhöfen der Deutschen Reichsbahn gegen Vorlage der Festspiel-Eintrittsarten ausgeschrieben. Sie gelten zur Hinfahrt am Tage vor den in den Eintrittsarten genannten Tagen von 0 Uhr an und an diesen Tagen selbst, zur Rückfahrt von den in den Eintrittsarten angegebenen Tagen ab 20 Uhr an bis zum nächsten Tag 24 Uhr. (Ende der Rückreise.) Mit dieser Tag ein Sonnabend oder Sonntag, so läuft die Geltungsdauer bis zum nächstfolgenden Montag 24 Uhr (Ende der Rückreise).

Besuchen Reisende in der Zeit vom 23. Juli bis 21. August zwei oder mehrere Festspielaufführungen, wofür denen ein oder mehrere Tage liegen, so ist für die Hinfahrt die Eintrittsart für die früheste Aufführung, für die Rückfahrt die Eintrittsart für die letzte Aufführung maßgebend. Die Eintrittsarten sind bei der Fahrkarteneinlösung auf Verlangen vorzulegen. Die Sonntagsschifffahrten werden in Bayreuth Hb. mit besonderem Günstigkeitsvermerk für die Rückfahrt versehen, wenn Festspielbesucher sich nachträglich entschließen, noch weitere Festspielaufführungen zu besuchen, und die Eintrittsarten für diese vorherigen, ferner wenn Festspielbesucher mehrere Aufführungen beigezogen haben, beim Völen der Sonntagsschifffahrten aber nicht die Gültigkeit aller vorliegenden Eintrittsarten mit dem Abfertigungstempel versehen worden sind.

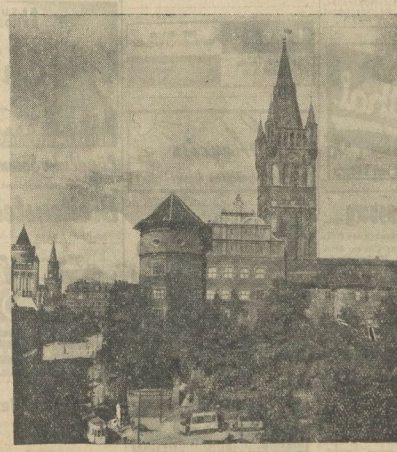
Unter dem Leitwort „Kultiges um den Staat — Riebspielerei“ findet am 1. August ein Marktfest in der Stadtstadt Altenburg (Schlt.) statt, bei dem die Figuren des Staatsbilds durch Menschen dargestellt werden. Selbstverständlich wird in diesem lebendigen Spiel auf der „Riebspiel“ nicht fehlen, der grotesk und lustig getennzeichnet werden soll.

Am Rahmen der 100-Jahrfeier von Bad Dribitz findet ein Waldmeisterwettbewerb statt, der zur Gewinnung neuer Unterhaltungsmittel ausgeschrieben ist. Rund 100 Werke werden hier unter der Schirmherrschaft des Vizepräsidenten der Reichsmusikammer, Professor Dr. h. c. Paul Greener, im wahren Sinne des Wortes, um die Güntz des Rufstums freiten — denn dieses soll Preisrichter sein.

Das Krönungsschloß in Königsberg

Königsberg: Schloß

Königsberg: Schloß



Vertical text on the left margin, likely a library or archival stamp, containing numbers and names.

Kommunistische Mörder hingerichtet

Zehnter Generärsfall auf SA-Votum gefällt

Berlin, 9. Juli. Gestern fand der zehnte Generärsfall auf dem SA-Votum in Berlin statt. Der 35-jährige Paul Zimmermann aus Berlin und der 35-jährige Bruno Schäfer aus Berlin, die wegen Schmutzverbrechen in Berlin wegen Mordes und Schmuckdiebstahls zum Tode verurteilt waren, hingerichtet worden.

Die Genannten, von denen Zimmermann ein Schlichter fälschlich mit hohen Freiheitsstrafen, darunter Schöber wiederholt mit Zuchthaus, bestraft waren und von denen Schäfer und Zimmermann nach vieler Tat zwei Mal überfällig verurteilt haben, haben sich im Oktober 1931 an dem bis ins einzelne organisierten Generärsfall auf das SA-Votum in Neudamm, Nollendorfplatz 1, in führender Weise. Schäfer als Organisator, Zimmermann und Schäfer durch Abgabe von Schüssen beteiligt. Hierbei wurde der Golvirt Böwe ermordet und zwei weitere Personen lebensgefährlich verletzt.

Raminiski ist an der Reihe

Weitere Sowjetgrößen verhaftet

Moskau, 9. Juli. Die Stalinische Verfolgung und Verhaftungswelle hat jetzt auch den Volkskommissar für Gesundheitswesen, Raminiski, erreicht. Sein Schicksal teilen die Volkskommissare für Gesundheitswesen einiger Sowjetrepubliken Bundesrepublik, z. B. Weißrusslands.

Weiter ist einer der ältesten Mitarbeiter Lenins Solz verhaftet worden und eine Reihe von Moskauer Redakteuren der „Pravda“ und „Iswestija“. Was den neuen Opfern der Stalinischen Schreckensherrschaft im einzelnen vorgeworfen wird, bleibt uns unbekannt. Jedoch sind diese Vorgänge eine bezeichnende Illustration zu den „demokratischen“ Wandern des hochkommissariellen Genossen, der Propaganda für „Verfassung“ und „Sowjetmoral“, die auf neue Weisen in Moskau auf der Tagesordnung stehen, und die offensichtlich die Spuren der Verfolgung und Terroraktionen verzeichnen sollen.

Schlachtschiff soll Hilfe bringen

Neue Flottenflotte von Witz Carhart

Kabellbericht unseres Korrespondenten

UP Honolulu, 9. Juli. Das amerikanische Schlachtschiff „Colorado“ nähert sich mit Vollmacht dem Inselgebiet, in dem man vermutet, daß die verstoßene amerikanische Fliegerin Amelia Earhart notwasser suchen sollte.

Unmittelbar nach Eintreffen bei der Waikele-Bucht am Nordende der Waikele-Insel werden drei Flugzeuge, die einen Aktionsradius von 300 Kilometern haben, die Suche nach der Vermissten aufnehmen. Die Fliegerei Amelia Earhart und ihren Begleiter Noonan noch lebend zu retten, hat neue Planung durch die Melbourn erhalten, daß zwei Kabinenflieger in Honolulu und drei Kabinenflieger in Kauai in den kommenden Tagen auf der Suche nach der vermissten Amelia Earhart und ihren Begleitern ausgehen werden.

Hungerkatastrophe in Französisch-Marokko

Flucht aus den Dürre-Gebieten - Erbitterung gegen die Kolonialbehörden

Drahtbericht unseres Korrespondenten

UP, Marakech (Marokko), 9. Juli. Der erschütternde „Hunger in Marokko“ der Millionenbewohner aus dem französischen Nordmarokko nach den düstersten Gebieten des Nordens hat zu den ersten Unruhen und Gewalttätigkeiten geführt.

600 Hungerflüchtlinge, ein kleiner Teil des großen Heeres der aus ihrer Heimat von der unerbittlichen Dürre vertriebenen Millionen, sind in einem Boot auf dem Atlantik von Marakech in Streit mit den Küstenbewohnern. Sie hatten sich vor dem Gebäude der Küstenregierung für das Hungergebet verarmt und verlangten immer dringender und schließlich drohend Geld und Lebensmittel. Es entstand ein mühsamer Tumult auf dem Markt. Drei Frauen und zwei Kinder aus der Schar der durch wochenlangen Hunger geschwächten Flüchtlinge wurden dabei in Zorn getötet oder erdrückt.

Die französischen Kolonialbehörden machen alle Anstrengungen, um die Flüchtlinge, deren Zutritt aus dem Hungergebet des Südens immer nicht nachgelassen hat, in die Gebirge in die Städte und Dörfer zu verdrängen. Sie schicken ihnen Wasser und Lebensmittel entgegen und versuchen sie zu veranlassen, außerhalb der Dörfer zu kochen. Auch bemüht man sich im Hungergebet selbst, den Flüchtlingstropfen abzutropfen. In Marakech

Während der Messe in der Sakristei

Weitere Unholde aus der „Waldbreitbacher Schule“ abgeurteilt

Koblenz, 9. Juli. Vor der dritten Großen Strafkammer in Koblenz hatten sich wiederum zwei Brüder aus der Franziskaner-Gemeinschaft Waldbreitbach zu verantworten, die in der Reihe der Sittlichkeitsprozesse eine besondere unruhigkeitsvolle Rolle spielen. Nicht viel nach jetzt dieser Niederlage das bekannte Kloster Ebernach an der Mosel, aus dieser Anstalt haben bereits eine ganze Reihe von Brüdern wegen der schmerzlichen Vergehen gegen die Sittengesetze vor dem Richter gestanden. Zu ihnen gehörte Bruder Degobert (Rudolf Fuchs) der einige Jahre nach der Schließung in das Kloster Waldbreitbach eintrat und vor dort über das Kreuznach nach Darmstadt kam.

Hier liegt der gerichtlich festgestellte Anfang seiner Verfehlungen mit den Brüdern Hubertus und Konradus. Der Letztere ist inzwischen nach Irland „verbannt“ worden. In Ebernach verging sich der Angeklagte an einer ganzen Reihe von schwachmännigen Jünglingen, die er zum Teil aus den Schließungen holte oder aber in den Krankenzuständen und in der sogenannten Heilungszelle mißbrauchte. Wie tief der Anstoß im Laufe der Jahre herabgefallen ist, zeigt sich aus der Feststellung in der Weisungsanweisung, daß der Angeklagte sich selbst an einem im siebensten Jahrzehnt lebenden schwachmännigen Geiste verging.

Auch in dem Falle des Bruders Degobert haben die Klosteroberen ihre Pflichten in der größten Weise verstoßen. Da seine Verfehlungen von den Klosteroberen geflissentlich verschwiegen worden waren, anstatt den Anstoß dem Gericht zu übergeben, konnte er in einem Koblenzer Krankenhaus als Krankenpfleger eingestellt werden, wo er sich im Jahre 1935 an einem Privatmann homosexuell verging. Dann entließ war das

Maß voll und Bruder Degobert wurde verurteilt. Die große Strafkammer verurteilte ihn zu drei Jahren Zuchthaus und ist für die gleiche Zeit aus der deutschen Volksgemeinschaft aus.

Weiter hatten sich mit dem Franziskanerbruder Deneimus auch seine beiden Brüder, der 22-jährige Wilhelm S. und der 24-jährige Josef T., wegen widerrechtlicher Inanspruchnahme verantworten. Bruder Deneimus gehörte der Franziskanermissionierung in Wülheim (Ruh) an. Hier fand der Angeklagte T., der infolge Arbeitslosigkeit auf die Wanderarbeit gegangen war, nach langen Verweilungen eine Stelle als Hausbruder. Als er sich eines Tages mit Mädchen eingelassen hatte, machte Bruder Deneimus einen Klagenfall und konnte sich nicht genug tun vor Gericht. Gerichtliche Urteile ergingen, daß Bruder Deneimus nichts weiter sagte - sonst wäre der arme Wanderbruder wieder auf die Straße gefallen - mühte sich T. alle Schmierereien zu gefallen. In dem Falle des Bruders Deneimus ummal handelte Bruder Deneimus an ihm vornehm. In der Verhandlung wurde festgestellt, daß Bruder Deneimus sich nicht kränkte, seine haartrübenden und eckelregenden Untaten ließ er kränken tun vornehm, die er mit einem Glas Cognac gebühlich machte. Auch in der Wahl des Ortes für seine Unausdahlungen verriet der Angeklagte seinen moralischen Tiefstand. Unter den Klöstern pflegte er die Marienstraße in Wülheim während des Gottesdiensts. Auch in diesem Verfahren wurde die Schuld der Klosteroberen eindeutig festgestellt.

Bruder Deneimus wurde zu 24 Jahren Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte S. erhielt unter Eingebung eines früheren Urteils 1 Jahr 8 Monate Gefängnis, gegen T. wurde das Verfahren auf Grund der Amnestie eingestellt.

Dann tanzte Seine Majestät ...

Janusch III., der neue Zigeunerking in Warschau gekrönt

Drahtbericht unseres Korrespondenten

UP, Warschau, 9. Juli. Vor 30 000 im Warschauer Militärfeld vor dem verarmten Zirkus zogen die 30 „Senatoren“ der Zigeuner aus allen Winkeln die Wahl ihres neuen Königs Janusch III. Janusch erhielt von den insgesamt vier Witzgliedern der „königlichen“ Familie Knie, den ausschließlichen Thronwärtern, den einmütigen Zutritt der Zigeuner senatoren, die inmitten des abendlichen Stadions unter ständem Scheinwerferlicht ihre feierliche Wahlprüfung abließen.

Selbst das neulässige Warschauer diplomatische Korps war erschienen, um der Wahl und der anschließenden Krönung beizuwohnen. Die Zeremonie der nach großen Mühen aufgefundenen „Senatoren“ nach der Wahl der Warschauer griechisch-orthodoxen Kirche Theodorowitsch.

Und anderen Städten am Rande des Hungergebetes sind Hilfsaktionen eingeleitet worden, von denen aus die Lebensmittelverteilung organisiert werden sollen. Die Hungerkatastrophe hat aber solche Ausmaße angenommen, daß sich die bisherigen Maßnahmen als gänzlich unzureichend erweisen.

An der Verarmung der Flüchtlinge, die sich unter Aufsicht ihrer letzten Kräfte bis in die Dörfer geflüchtet haben, wo sie Hilfe zu finden hoffen, müht sich die mahnende Regierung gegen das Vergehen der Katastrophe zu bekämpfen, denen die Zigeuner anvertraut ist. Den örtlichen Beamten wird vorgeworfen, daß sie die ihnen zur Verfügung gestellten Mittel unethisch verwalten und die Hungerkatastrophe dazu benutzen, sich selbst zu bereichern.

Wirbelsturm über Borneo

21 Todesopfer der Katastrophe

Amsterdam, 9. Juli. Wie aus Niederländisch-Indien berichtet wird, ist Süd-Borneo durch einen schweren Wirbelsturm heimgesucht worden. Bisher wurden 21 Tote festgestellt. Da die Verbindungen ins Innere des Landes sämtlich zerfallen sind, fürchtet man, daß der Umfang der Katastrophe noch weit größer ist, als bisher bekannt ist.

Irland parlamentarisch ausgeglichen

69 Regierungssitze, 69 der Opposition

Dublin, 9. Juli. Das verhängnisvolle Ergebnis der Wahlen zum irischen Parlament wurde am Freitag bekanntgegeben. Die Partei des Eoin MacNeill, 48 Abgeordnete, 13 unabhängige Abgeordnete 8 Sitze. Damit hat die Partei eine absolute Mehrheit erhalten, sondern genau die gleiche Anzahl Sitze wie die gesamte Opposition. Am allen Zeit hatte die Partei der Opposition gegenüber eine Mehrheit von vier Sitzen.

Die Juden unzufrieden

zum britischen Palästina-Plan

London, 9. Juli. Der Volkskongress des jüdischen Volkes für Palästina und die jüdische Organisation haben in London Proteste gegen den Teilungsplan Palästinas veröffentlicht. In den Erklärungen wird allem die bisherige britische Verwaltung in Palästina kritisiert und auf die dem Judentum seitens Englands gemachten Versprechen hingewiesen.

Am dem Bericht der englischen Palästina-Kommission, den wir gestern kurz veröffentlichten, erklärt die italienische „Stampa“, die Teilungsabstufung habe das Ziel, eine neue irreführende Politik für das britische Imperium zu schaffen. Der Handlung, den das mit dem Zionismus verbundene England gegen die Araber schmeide, richte sich entschieden gegen das Völkergesicht im Mittelmeer.

Blomberg bei den NS-Kampfpfeilen in Stuttgart

Eigener Bericht der NS-Press

Stuttgart, 9. Juli. Reichstagsminister Generalleutnant Blomberg hat sein Erscheinen zu den am kommenden Sonntag stattfindenden NS-Kampfpfeilen im Bezirk der SA-Gruppe Schwab in Stuttgart angekündigt. Der Bericht des Generalleutnants enthält die hohe Bedeutung, die man den NS-Kampfpfeilen der SA an den höchsten Stellen der Staatsführung beilegt.

Der argentinische Senator

frühere Finanzminister Coronato ist nach Einleitung der Verhaftung in einem Staatsgefängnis in Berlin eingetroffen.

Die französische Kammer und der Senat haben nach einer Nachprüfung die sich bis in die Morgenstunden ausdehnte, ihre Arbeiten beendet und sind in die Sommerferien gegangen.

Die fortgesetzte Belästigung der freien Schichten des Volkes in Frankreich durch die Auswirkungen des Bolschewismus ist immer noch in einer Erhellung der Eisenbahntarife ihren Ausdruck.

Rundfunk

Sonnabend, den 10. Juli 1937

Wespen 822
5:50 Nachrichten. — 6:00 Morgenruf; Wetter. — 6:10 Ohnmacht. — 6:30 Frühkonzert. — 7:00 7:10 (Wand) Nachrichten. — 8:00. Gummist. — 8:20 Kleine Musik. — 8:30 Markt am Morgen. — 9:30 Erzeugung und Verbrauch. — 9:45 Wochenbericht der Mitteldeutschen Wirt. — 9:55 Wetterbericht. — 10:00 Wetter; Programm. — 11:50. Letzte von ... Jahren. — 11:55. Zeit; Wetter. — 12:00. Mittagkonzert. — 13:00-13:15 (Wand); Zeit; Wetter; Nachrichten. — 14:00. Zeit; Nachrichten; Wirt. — 14:15. Musik nach Tisch. — 15:20. Theater; Theater. — 15:50. Zeit; Wetter; Wirtschaftsnachrichten. — 16:00. Rührer; Wetter. — 18:00. Gegenüberstellung. — 18:15. Freier Schlag; Schlag. — 19:00. Umkehr am Abend. — 19:10. Liebe — nicht als Liebe. — 21:00. Nachrichten. — 21:15. Tanzmusik. — 22:30. Nachrichten; Sport. — 22:40. Dankbarkeit von Schmittschnepp Deutschland — Ungarn. — 23:00. Zeit; Wetter in den Sonntag. — 24:00. Sendeschluß.

Deutschlandlender

Wespen 821
6:00. Glockenruf; Morgenruf; Wetter. — Anstehende; Aufnahmen. — 6:30. Frühkonzert. — 7:00 (Wand); Nachrichten. — 9:40. Kleine Wirtshaus. — 10:00. Volk und Staat. — 10:15. Schokolade. — 10:30. Frühkonzert; Abendkonzert. — 11:15. Deutscher Gewerkschaftsbericht. — 11:40. Wirtshaus im deutschen Haus. — 11:55. Wetter. — 12:00. Markt am Mittag. — 12:55-13:00 (Wand); Nachrichten der Deutschen Seewarte. — Glimmwinde. — 13:45. Nachrichten. — 14:00. Wetter. — von Welt. — 15:00. Wetter; Wetter; Wetter; Wetter. — 15:10. Wetterzeit und Frühkonzert. — 16:00. Rührer; Wetter. — 18:00. Wirtshaus. — 18:45. Sport der Woche. — 19:00. Und jetzt ist Deutschland. — 19:45. Deutschland. — 20:00. Rührer; Wetter. — Anstehende; Nachrichten. — 20:10. Die alten Frauen. — zu verbessern die Jungen. — Einlage; Kleine Szenen. — 22:00. Wetter; Nachrichten; Sport. — Anstehende; Deutschland. — 22:30. Eine kleine Radmusik. — 22:45. Deutscher Gewerkschaftsbericht. — 23:00. Tanzmusik. — 23:55. Sendeschluß.

Polizeiportfest in Erfurt

Am Rahmen des von Freitag, 9. Juli, bis Sonntag, 11. Juli, in der deutschen Blumenstadt Erfurt stattfindenden Gaudates des Kameradschaftsbundes Deutscher Polizeibeamter...

Schießen und Schwimmen

Die sportlichen Wettkämpfe dieser großen Polizei-Vereinigung werden am Freitag mit den Kämpfen im Kleinfeldschützenstand im Schwimmbad eingeleitet.

Das kommende nun im Einzelshooting Teilnehmer aus Rittersfeld, Weidburg, Eisenach, Sommerda und Burg...

Anschließend werden die eigentlichen Schwimmkämpfe im Garnisonsbad bestritten. Mit 20 Meldungen schließt das 100-Meter-Schwimmrennen der Altersklasse I am besten...

Hand- und Faustball

Hand- und Faustball haben seit Jahren bereits eine besondere Pflege in der Polizei gefunden. Besonders im Handball konnten die Polizeisportvereine sich eine führende Stellung erkämpfen...

Die Polizeisportvereine Berlin erlangen neunmal die Deutsche Meisterschaft, neunmal Brandenburgischer Meister, zweimal Kampfpfeilsieger...

Gepäckmarsch und Leichtathletik

Zwölf Mannschaften starten am Sonntagmorgen auf dem Friedrich-Wilhelmsplatz zum Gepäckmarsch. Das Ziel befindet sich in der Mitteldeutschen Kampfbahn...

Ernst Henne nicht am Start

Unsere Nationalmannschaft für die Internationale Zochhäufigkeit wird eine Umgestaltung erfahren müssen, da der Vorkampfbereitschaft Ernst Henne immer noch unter den Folgen seines auf dem Kurburgarten erlittenen Unfalls zu leiden hat...

Die W 20-Mannschaft kann als leider nicht in der gewohnten und ursprünglich vorgesehenen Aufstellung eingeleitet werden. Kraus leidet die 800 Kubikmeter-Weinwagenmaschine und Selzer startet auf der 500-Kubikmeter-Solomachine...

Um die Gefolgschaft des Volkes Zu den Reichswettkämpfen der SA. in Berlin

Der Nationalsozialismus, der als Staatsidee seine höchste Aufgabe in der Erhaltung und Wehrung des ihm anvertrauten deutschen Volkes sieht, hat auch der körperlichen Weisheitsförderung seine vollste Bedeutung zugesprochen...

Es kann für die SA, die die Zeichen einer neuen Zeit freudig vorantreibt, keine höhere Aufgabe geben als diese große und gelobte Arbeit zum Siege zu führen...

Weckerling Etappensieger Sturz des Spitzenreiters Bartali - Bantz gewinnt wieder Boden

Die adste Etappe der Tour de France brachte erneut einen deutschen Erfolg. Otto Weckerling, der Sieger der Deutschen Landrundfahrt, war es diesmal, der mit einer glänzenden Einzelleistung aufwartete...

Dem Italiener Bartali hat das erste am Sonntag erorbene gelbe Trikot kein Glück gebracht. Auf der Bergkuppe von Gleda...

Es hat die SA, die die Macht erobert, so hat die SA, mitgeschaffen am Aufbau des neuen Staates, damit das Volk folgen konnte. Die Kampftätigkeit, gekennzeichnet durch Glaubensstärke und Einsatz des unbefangenen SA-Mannes...

Wenn der Führer seinen Kämpfern im braunen Ehrenkleid eine neue große Aufgabe gestellt hat, dann vertraut er auch auf seine SA, und er weiß, daß die SA, ihm nicht enttäuschen wird...

Halle 02 Kreismeister

Am letzten Punktspiel um die Kreismeisterschaft der A-Klasse begegneten sich die Mannschaften von S. 11 und S. 12. Es kam wieder zu einem harten und lauten Spiel...

Das gelbe Trikot behauptete er nicht, aber sein Verhalten war lobenswert und nennenswert. Der Dortmunder Bantz hinter ihm wieder an zweiter Stelle...

Ergebnis: Weckerling - Etappen 198 km: 1. Weckerling 5:50:40, 2. Weckerling 5:56:14, 3. Weckerling 6:00:00...

Wiedervollerbetrieb auf der Wasserkuppe Heini Dittmar flog 185 Kilometer - 202 Kilometer beste Tagesleistung

Nachdem am Morgen des fünften Tages des „Internationalen Segelfluggelages Wettbewerbes“ auf der Wasserkuppe nochmals in machbarer Reichweite der sonstigen Windstille vorgeberichtet hatten, trat in der Mittagsstunde der längererliche Witterungsumschwung ein...

Sämtliche Nationen erschienen am Startplatz auf der Bergspitze. Es entwickelte sich ein überaus reger Startbetrieb, so daß bereits bis zum Nachmittag mehr als 100 Starts im Rahmen des Wettbewerbes durchgeführt wurden...

Nach bis jetzt vorliegenden Meldungen führten eine Reihe von Teilnehmern Streckenflug mittleren Umfanges durch. Rudolph Hoffmann (Deutschland) kam bis in die Nähe von Hildburghausen über 92 Kilometer auf, während Kurt Schmidt (Deutschland) nach 70 Kilometer bei Eisfeld in Thüringen niederging...

Rekordrienen in Spa

Beim zweiten Trainingstag fanden den Rennfahrern nur sehr Stunden zum Training zur Verfügung. Bei den deutschen Wagen war gegenüber der Ergebnisse von 1935 eine deutliche Leistungssteigerung festzustellen...

Halle auf Auto-Innen erreichte 168,3 Stundenkilometer mit 5:18 Minuten. Auch Brauchlich war schon wieder beim Training, fuhr erstaunlich flink und sollte die gleiche Zeit wie Halle heraus...

Handballkämpfe der SA.

Die Gruppenentscheidung auf der Mitteldeutschen Kampfbahn

Am Rahmen der Berliner Sporttage der SA, die einen umfassenden Überblick über das körperliche Leistungsermögen der Sturmabteilungen des Führers vermitteln werden, steht das Handballspiel an hervorragender Stelle...

Wie die übrigen Wettkämpfe der Berliner Sporttage hat auch das Handballspiel seit Monaten eine sorgfältige Vorbereitung erfahren. Die ersten Vorkampfbereitungen sind schon gefallen...

Am Sonntag werden die Auswahlmannschaften der Brigaden 38 (Halle), 3. 138 (Weidburg), Brigade 37 (Wittenberg) und 39 (Eisenach) an der Mitteldeutschen Kampfbahn am Gebrüdermann miteinander kämpfen...

Am Vorabend, Sonnabend, 19. Uhr, wird die Mannschaft der Brigade 38 (Halle) gegen die Mannschaft der Brigade 39 (Eisenach) auf der Mitteldeutschen Kampfbahn auf dem Platz des B 12 96 spielen.

Steigt Borussia Halle auf?

Am kommenden Sonntag muß Borussia Halle nach Hohenleipisch, um dort das letzte Aufstiegsenspiel gegen den W 18 auszutragen. Ehemalig im Jahrbuch, muß also das Spiel nicht so sehr in der Spielweise zum Kampf ansetzen...

Sport-Vereinsnachrichten

Der BSK Sperreunde e. V. Mühlbach hat nach langer Zeit ein neues, aus dem letzten Jahrbuch hervorgegangenes Jahrbuch herausgegeben. Es enthält die Namen der Mitglieder...

Der BSK Sperreunde e. V. Mühlbach hat nach langer Zeit ein neues, aus dem letzten Jahrbuch hervorgegangenes Jahrbuch herausgegeben. Es enthält die Namen der Mitglieder...

Der BSK Sperreunde e. V. Mühlbach hat nach langer Zeit ein neues, aus dem letzten Jahrbuch hervorgegangenes Jahrbuch herausgegeben. Es enthält die Namen der Mitglieder...

Der BSK Sperreunde e. V. Mühlbach hat nach langer Zeit ein neues, aus dem letzten Jahrbuch hervorgegangenes Jahrbuch herausgegeben. Es enthält die Namen der Mitglieder...



Mitteldeutsche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Verlag „Die Deutsche Front“ G. m. b. H., Halle (S.), Große
Königsstraße 37. Die „M.Z.“ erscheint wöchentlich 7mal.
Erscheinenszeiten: Die Ausgaben mittags können
nicht berücksichtigt werden. — Preisveränderung monatlich 2.— M.Z.
ausgegeben zu Halbesleben, Halbesleben 2.10 M.Z.,
ausgegeben zu Magdeburg, Halbesleben 2.10 M.Z.,
ausgegeben zu Berlin, Halbesleben 2.10 M.Z.

Abdrucke von Zeitungsartikeln über den Gau, Halbesleben 2.10 M.Z.
Die „M.Z.“ ist das amtliche Veröffentlichungsorgan für die
Mitglieder des Reiches im Gau Halle-Merseburg und des
Gebietes. Die unterzeichneten und unterschrieben eingereichte
Beiträge werden dementsprechend übernommen. Geschäfts-
stellen: Halle (Saale), Halbesleben 2, Strauß 22.

Begegnung Mussolini-Schuschnigg?

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Rom, 9. Juli. Da der österreichische Bundeskanzler Dr. Schuschnigg gegenwärtig zu einem privaten Erholungsurlaub in Italien weilt, entfiel das Gedächtnis einer bevorstehenden Zusammenkunft zwischen ihm und dem italienischen Regierungschef. In politischen Kreisen wird diese Behauptung nicht bestätigt. Man hält es aber trotzdem für möglich, daß der österreichische Bundeskanzler Mussolini einen Besuchsbesuch abstaten wird.

Valencia bestelle 200 Torpedo-Motorboote

Paris, 9. Juli. Mit welchen Mitteln die spanischen Behörden ihre bisherige gewordene Stellung zu halten versuchen, und welche Methoden sie anzuwenden entschlossen sind, beweist die Tatsache, daß sie den Kauf von 200 schnellfahrenden Motorbooten vorgenommen haben, die mit einer Einrichtung für den Abwurf von Torpedos versehen sind.

Der Preis dieser Motorboote soll 150 000 Franken je Stück betragen. Es ist vermerkt, daß diese Boote in Gruppen von drei oder vier zunächst in französische Häfen nahe der spanischen Grenze gebracht werden, von wo sie die Reise nach Japan antreten. Bei dem Überfahrtstransport der Boote von Port-Vendres nach Le Havre wurden photographische Aufnahmen von diesen Booten gemacht. Die Motorboote werden erst in Spanien beschifft. Das hier für bestimmte Material wurde zum Teil bei der französischen Firma Charles De Borge in Rouen angekauft.

Sollten diese Torpedo-Motorboote vielleicht dafür ausreichen sein, auf Kontrahente zu schließen? Was hält Herr Eben davon?

Dimitroff wollte kürzlich in Paris, um neue „Spanienhilfen“ zu organisieren. Frankreichs Kommunisten werden neuerdings 5000 Freiwillige stellen, während Ostos 200 Offiziere — Hitler und Goebbels — entsenden.

Judto Barmat schob auch in Belgien

Die Belgische Nationalbank um 34 Millionen Franken geschädigt Selbst Minister setzten sich für diese Finanzhyänen ein

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Brüssel, 9. Juli. Der jüdische Großhändler Julius (Judto) Barmat, der das belgische Volkvermögen um gewaltige Millionenbeträge ausgeplündert hat und dessen Einbringen in das belgische Wirtschaftsgeschehen und zugleich in die belgische Politik von Holland aus erfolgte, wurde nunmehr in Belgien erneut als Finanzhyäne entlarvt.

Wie die Karte des Kanten nicht lassen kann, so verhielt es sich Barmat immer wieder mit Millionenbetrügereien. Nunmehr steht er in Brüssel mit einigen weiteren Juden wegen üblerster Schieflagen vor Gericht.

Judto Barmat hatte es verstanden, auf dem Wege üblerster Finanzgeschäfte die Vanillinkultivator Goldschmieds Wenzel und die Poorders-Bank in Brüssel zu erwerben. Die Hintergründe seiner Machenschaften wird das nunmehr begonnene Gerichtsverfahren aufdecken. Jetzt steht jedenfalls, daß dieser jüdische Großhändler, der bekanntlich von Amsterdam aus und nachher auch in Deutschland mit den sozialdemokratischen Oberbongens des Novemberhilftens, einschließlich mit dem ersten sogenannten Reichspräsidenten Goert, die freundschaftlichen und intimen Beziehungen unterhielt, durch den Ablauf fallischer Wetzels...

benannte Jude Julius (Judto) Barmat, sein Bruder Henri, ferner die beiden jüdischen Brüder Meyer, der Jude Arnold van den Heuvel, Francois Gieling und viele weitere Juden. Gegen eine Anzahl jüdischer Helfershelfer konnte zunächst das Verlangen nicht eröffnet werden, da sie es verstanden haben, ihre Schiebsgeschäfte den gesetzlichen Bestimmungen anzupassen.

Bekanntlich wurde der Jude Barmat in der Zeit des Novemberhilftens eines Tages „am Barmat“ in Frankreich geblieben. Er kehrte mehr oder minder „heimlich“ nach Holland zurück und setzte dort seine Schieflagen so lange fort, bis ihm der Boden zu heiß wurde. Daraufhin manövrierte er nach Belgien aus, wo er seinem ihm talisch angeordneten Gang zum Betrug weiter frönte. Seit längerer Zeit schon war die belgische Öffentlichkeit auf das Treiben dieses üblen jüdischen Betrügers aufmerksam gemacht worden. Bei einer Hausdurchsicht fand man die Korrespondenz Barmats mit einem früheren liberalen Minister, also dem Tatbestand, wie er feinerer in Deutschland vorliegen hatte. Daraus ging hervor, daß dieser Minister Barmat sogar die Direktion der belgischen Nationalbank nicht nur anbehalten, sondern ihm dafür sogar auswärmt empfohlen hatte.

Entsprechend der üblen Methoden hatte es Judto Barmat verstanden, die Distanzierungen seiner Wechsel durch einen untergeordneten Beamten der belgischen Nationalbank vornehmen zu lassen, trotzdem er (wie im Falle der Verhandlung in Duxford) die verantwortlichen Direktoren vor den Geschäften mit den übelbelaubten Barmat-Banken gewarnt hatten. Damit erlebte nunmehr auch Belgien „seinen“ Barmat-Standal.

Richter ohne Berechtigung

Zur Weltkirchenkonferenz in Oxford

Am Juli und August dieses Jahres tagen die beiden Weltkirchenkonferenzen für „praktisches Christentum“ und für „Glaubens- und Kirchenerneuerung“ in den englischen Städten Oxford und Ebnburgh. In diesen Konferenzen hat sich das gesamte Kirchenamt der christlichen Welt mit Ausnahme der römisch-katholischen Kirche eine Plattform geschaffen, von der aus es zu den politischen Fragen der Gegenwart und zu den Gegenständen der gemeinschaftlichen Dogmatik möge leicht einmütig Stellung nimmt.

Der Vorsitzende der Forschungskommission, Dr. J. H. Oldham, England, weist ausdrücklich darauf hin, daß unter den großen Fragen, die die Kirche angehen, keine Frage eine so zentrale und grundsätzliche Bedeutung hat, wie die Frage der Beziehungen der Kirche zum modernen Staat. Diese Fragestellung aber ist eine politische. Unter „modernem“ Staat versteht man dabei den weltanschaulich fundierten, d. h. praktisch geordneten den nationalpolitischen Staat. Es heißt zwar, daß Deutschland, Großbritannien und auch Italien Gegenstand der internationalen Diskussion in Oxford sein sollen. Allein, Großbritannien und Italien beruht, weil hier zur Zeit kein Aufgabensfeld für den Weltkirchenkonferenz ist. Italien kommt als römisch-katholisches Land nicht in Betracht. So tritt Deutschland allein in den Mittelpunkt der Beurteilung.

Das ist auch bezeichnend. Der erste Satz des von der Forschungskommission der Konferenz gebilligten Programms lautet: „Der Totalitätsanspruch, der heute von verschiedenen Seiten im Namen des modernen Staates erhoben wird, ist darauf gerichtet, das gesamte Gebilde des Volkes zu kontrollieren und zu gestalten.“ Und weiter heißt es: „Nun ist es eine Frage von entscheidender Bedeutung für die Zukunft der Menschheit, ob diese Ansehungen mit dem christlichen Verständnis des menschlichen Lebens vereinbar sind, oder aber besten mehr oder weniger radikale Abweichung bedeuten.“ Damit ist deutlich gesagt, was man will. Man ist gewillt, in Oxford das Richteramt über die sogenannten autoritär regierten Staaten auszuüben, insbesondere über Deutschland.

Angesichts dieser Tatsache ist die Frage berechtigt, woher die Weltkonferenz die laudable Legitimation herleitet, über Deutschland zu Gericht zu sitzen. Aus den weltanschaulichen Voraussetzungen der dumenischen Bewegung ergibt sie sich nicht, auch sonst ist sie nutzlos ersichtlich.

Tatsache ist, daß die Weltkirchenkonferenz entscheidend unter dem Einfluß des amerikanischen Christentums steht und mit dem Wesen der westlichen Demokratie innigst verwachsen ist, da sie ohne den Hintergrund der liberaldemokratischen Welt nicht zu denken ist. Kennzeichnend dafür ist die Stellungnahme zu Versailles und der Kriegsschuldfrage, zum Bolschewismus und zur Kalfenfrage.

Die Weltkirchenkonferenz für „praktisches Christentum“ hat sich auf der Konferenz von Stockholm 1925 für unzulässig erklärt, in die von deutscher Seite nachdrücklich geforderte Verhandlung des Verfallenen Diktats einzutreten und hat damit klar zum Ausdruck gebracht, daß sie mit dem westlichen Demokratiegeistesverstand ist und daß ihr die Völkerebene überlegen ist. Dieser steht als der Weltkirchenkonferenz für „praktisches Christentum“ die Frage der Kriegsschuldfrage ist nicht Stellung genommen worden. In die Debatte hat sich in den Jahren 1919/20, als sie im fortgeschrittenen Stadium stand, nicht unterhalten, gegen die Verfallenen und Ausprägung der Deut-

Japan zieht

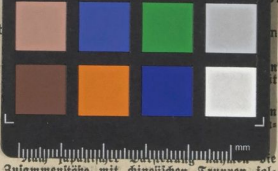
Wieder Zuspitzung in Nordchina japanischen und chinesische

Tokio, 9. Juli. In den nördlichen Provinzen Peipings kam es in der Nacht zum Donnerstag zu ersten Zusammenstößen zwischen japanischen und chinesischen Truppen. Wie ernst die Situation ist, ergibt man aus dem Befehl an die japanische Armee, in dem alle Divisionen, die westlich von Kiao stationiert sind, aufgefordert werden, die am 10. Juli fällig werdenden Reservisten-Einheiten bis zur Beilegung des nordchinesischen Konfliktes aufzulieben. Trotzdem heißt man in Tokio, die Zwischenfälle noch friedlich beizulegen und auf alle Fälle zu isolieren. Allerdings heißt Japan noch laufend Verstärkungen in das Gebiet, um für alle Fälle gesichert zu sein, wodurch die Situation eine weitere Verschärfung erfahren hat.

Wie wir weiter erfahren, ist über Peiping der Belagerungszustand verhängt. Vor der japanischen Besatzung in Peiping und vor den

...en zusammen

...wären Zusammenstöße zwischen ...stand über Peiping verhängt



Zusammenstoß mit chinesischen Truppen folgenden Verlauf:
Teile der japanischen Garnison blieben bei einer Besatzung in Kiao, während die chinesischen Truppen der 29. Armee Singshen auszuweichen. Das in Singshen stationierte 209. Regiment der 29. Armee erwiderte unvermittelt Feuer auf die japanischen Truppen. Sofort herbeieilende Verstärkungen, bestehend aus Teilen der nordchinesischen Garnisonen, wurden erneut von den chinesischen Abteilungen beschossen. In den Morgenstunden des Donner-

tag nahm das Geschehen einen bedauerlichen Umfang an, daß in den Stadtbezirken Peipings lebhaftes Maschinengewehrfeuer zu hören war. Die Geschehnisse dehnten sich auch auf benachbarte Orte und die dort stationierten japanischen und chinesischen Truppenteile aus.

Kurz vor Ablauf eines vereinbarten zweiseitigen Waffenstillstandes kündigte sich weiter Kanonendonner, der in der Peiping-Annahme deutlich zu hören war, die Wiederaufnahme der Kampfhandlungen an. Die Zusammenstöße werden von japanischer Seite als die schwersten seit den Kämpfen in der Provinz Jehol bezeichnet. Der chinesische Soped-Infanterie-Bat hat die chinesischen Verluste mit mehr als 200 Toten an.

(Fortsetzung auf Seite 2)